



— (4). Uebertretung der Gewerbeordnung 22 (36), Führung eines falschen Namens 2 (—), Uebertretung der Polizeiverordnung betr. Ausübung des Gewerbes der Barbier und Friseur 1 (2), Uebertretung der Polizeiverordnung betr. Verabfolgung geistiger Getränke 17 (10), Betreten von Lokalen von Trunkenbolden 21 (44), Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes 33 (3), Uebertretung der Dienstmannsordnung 1 (13), Strafen auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung (Zwangsladungen, Kontumazien usw.) 7 (19), Summa 4331 (5112).

Kriminalpolizei. Gefangenen-Transporte wurden ausgeführt 431 (383), die Zahl der Gefangenen einschließlich der Transport-Gefangenen betrug 3504 (2452).

Es wurden festgenommen: Wegen Betrugs und Landstreicherei 115 (60), Missetat, grober Unfug, Trunkenheit, Obdachlosigkeit und Umhertreibens 2370 (1284) (die erheblichste Zahl wird bewirkt besonders durch die hohe Zahl der Obdachlosen, 1576 gegen 743 im Rechnungsjahr 1906), Diebstahl und Hehlerei 102 (99), Widerstands gegen die Staatsgewalt 12 (11), Körperverletzung 11 (27), Sachbeschädigung 12 (13), Verwundung 5 (—), Hausfriedensbruch 18 (12), Betrugs 16 (14), Unterschlagung 6 (3), Vergehens gegen die Sittlichkeit 6 (15), gewerbsmäßig betriebener Unzucht 15 (1), Verübung auferlegter Polizeistrafen und Transportzwangens bzw. Strafen auf Ersuchen anderer Behörden 687 (785), fiedriglicher Verfolgung und festgenommen laut Haftbefehl 80 (76), Raub bzw. Verstoß des Raubers 9 (8), Zuwiderhandlungen gegen die fittipolizeilichen Vorschriften 3 (5), Mißhandlungen von Familienmitgliedern usw. 6 (7), Beschuldigung 2 (4), Hausierens ohne Gewerbebescheinigung 3 (2), Gefangenenerkennung 1 (1), Buschfänger 3 (—), Urkundenfälschung — (1), Geisteskrankheit 2 (8), Kuppelerei 4 (1), Verstoß des Mordes bzw. Mordversuchs 2 (—), Nichtbeachtung eines Unteroffiziers 5 (11), Ausweisung aus dem Reichsgebiet 1 (1), Tierquälerei — (1), Legitimationslosigkeit 1 (1), Entziehung der Polizeiaufsicht 1 (—), Brandstiftung 6 (1).

Trinkerfürsorge. Zur Bekämpfung der Trunksucht wurde im Jahre 1906 eine Trinkerfürsorge eingerichtet. Dieselbe wird durch die Organe der Polizeiverwaltung in Gemeinschaft mit ehrenamtlich tätigen Damen der Frauengruppe gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Helferinnen) ausgeführt. Die Helferinnen sind den Polizeibehörden eingeordnet; auf jeden der 4 Bezirke kommen 7—8 Helferinnen. Ist eine dem Trunk ergebene Person bekannt geworden, so versuchen zunächst die Helferinnen ohne Mitwirkung der Polizeibeamten, auf sie einzuwirken. Sie tauschen ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen mit dem zuständigen Polizeikommissar aus.

Beitrag sich die Arbeit der Helferinnen allein nicht als ausreichend, und verliert auch die Hilfe des Trinkerfürsorgeorgans, so ordnet der Polizeiverwalter polizeiliche Trinkerfürsorge an, welche darin besteht, daß der Trunksüchtige nun nicht nur von den Helferinnen, sondern auch von dem zuständigen Revierpolizeibeamten beobachtet und kontrolliert wird. Für jeden Trinker wird jetzt ein besonderes Aktenstück angelegt, in welches die Polizeibeamten und die Helferinnen fortlaufend ihre Berichte eintragen, so daß in kurzer Zeit ein getreues Bild über die Verhältnisse des Trinkers in den Akten vorhanden ist. Monatlich finden polizeibezirksweise Trinkerfürsorgeberatungen statt, in denen besprochen wird, was zur Heilung und Besserung der Trunksüchtigen geschehen soll. An diesen Sitzungen nehmen außer dem Bezirkskommissar und den Helferinnen, der Polizeisekretär, die Leiterin der Trinkerfürsorge, die Vorsitzenden des Bauvereins und des Gutmütigkeitsvereins, die Stadtmittler und der Verwalter des Hauptarbeiternachweises teil. Ueber die Tätigkeit und die Erfolge der Trinkerfürsorge gibt die nachstehende Statistik Aufschluß: Am Anfang des Jahres 1907 fanden 190 Trunksüchtige unter Fürsorge; am Schluß des Jahres belief sich die Zahl derselben auf 306, darunter befanden sich 32 Frauen. Von den 306 Willkürigen befanden sich 163 in polizeilicher Trinkerfürsorge; 57 fanden in der Trunkenboldliste. Besserung trat während des Jahres 1907 bei 29 Personen ein, 16 kamen in eine Heilanstalt.

Entseuchungsanstalt. Die Ausführung der Wohnungsdesinfektion geschah durch 4 zu diesem Zwecke ausgebildete Leute der Feuerwehr. Es wurden im Berichtsjahre 324 (199) Wohnungsdesinfektionen ausgeführt. Für Personen, die nicht mehr als 26 Mk. Staatseinkommensteuer zahlen übernimmt die Stadt auf Antrag die Desinfektionskosten. Dies ist im Jahre 1907 in 228 (142) Fällen geschehen; den 96 (57) Selbstzahlern wurden nur die baren Ausgaben in Rechnung gestellt.

Die Entseuchung von Kleidungsstücken, Möbeln usw. geschieht in dem stehenden Dampfdesinfektionsapparat im städtischen Krankenhaus. An Gebühren werden erhoben: a) für das erste Teilstück 1,50 Mk., b) für ein weiteres Teilstück 50 Pfg., c) für den vollen Apparat 4,00 Mk. Auch hier werden die Gebühren auf die Stadtlast übernommen, wenn die Antragsteller nicht mehr als 26 Mk. Staatseinkommensteuer zahlen. Es geschah in 88 Fällen.

Fleischschau. Die Zahl der im Berichtsjahre geschlachteten und mikroskopisch untersuchten Schweine betrug 22.156 (17.171) darunter waren 4 (3) fälschlich. Die Fleischbeschauer haben die Schlachtvieh- und Fleischschau an 387 (292) Schweinen, 6 (6) Kühen und 0 (1) Ziegen ausgeübt. Zahl der Trichinenfänger 9 (10). Zahl der Fleischbeschauer 2 (2). Auf dem Wochenmarkt wird die Aufsicht über den Fleischbetrieb von dem Schlachthofinspektor ausgeübt. Unterstützt wird derselbe von dem Marktmeister. Die Aufsicht über den Viehmarkt übt der Kreisierarzt aus.

Hermann Hofmann tot. Nicht unerwartet und doch schmerzhaft kommt uns die Kunde vom Ableben Hermann Hofmanns. Der Tod mäht in unseren Reihen. Anfang Januar haben wir Wilhelm Hofmann zu Grabe getragen, jetzt ruht der Seemann eine neue Lücke in der Reihe der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion.

Hofmann hat ein Alter von 52 Jahren erreicht. In Jöhlenbeck geboren, hat er zunächst in Betrieben der Textilindustrie Beschäftigung gefunden. In Bielefeld hat er sich gegen Ende der achtziger Jahre der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung angeschlossen, zu einer Zeit also, in der die Zugehörigkeit zur Partei noch mit mancherlei Gefahren verbunden war. Er ist ihr treu geblieben bis an sein Lebensende. Auch war er der ersten einer, die erkannt hatten, daß auch die Gewerkschaftsbewegung nicht vernachlässigt werden dürfe im Kampfe der Arbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. 1893 wurde er Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes. In dieser Organisation hat er seine wirksamste Tätigkeit entfaltet. Mit der Wahl zum Bibliothekar, zum Kassierer und zum Bevollmächtigten haben ihm seine Verbandskollegen für diese Tätigkeit ihren Dank erkauft. 1907 entfiel ihm das Vertrauen der Bielefelder Arbeitererschaft in das Stadtverordnetenkollegium, in dem er, wie immer, mit großem Fleiße seine Obliegenheiten wahrnahm.

Das Andenken Hermann Hofmanns wird in der Bielefelder Arbeitererschaft fortleben. Wir werden es am besten zu wahren wissen, wenn wir mit der Fähigkeit und Energie, die ihm eigen war, unermüdet weiterarbeiten und weiterkämpfen um die höchsten Ziele des Proletariats.

Solgarbeiterverband. Am Sonnabend gelangt anlässlich unseres Stiftungsfestes durch das Ensemble des Sommertheaters „Die Fledermaus“, Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma, zur Aufführung. Eine geistreiche Satire, gepackt mit feinem Spott auf das deutsche Bürgertum, hat uns Thoma mit diesem Stück gefesselt. Den Teilnehmern der Veranstaltung wird ein seltener Genuß geboten, da das Stück öffentlich kaum gegeben wird. Theaterkarten à 40 Pfg. sind noch zu haben. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die unterlassenen Theaterkarten spätestens Mittwoch abgeholt sind. — Die Auslosung der Plätze findet Donnerstag nachmittag von 6 bis 7½ Uhr in der „Centralhalle“ statt.

Die proletarische Jugend trifft sich am Mittwoch, 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, zu gemeinsamem Ausflug bei der Kreisparafalle. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Ein Prospekt der Wochenschrift „In freien Stunden“ liegt heute unserer Zeitung bei.

Sehung der Staatssteuerzuschläge für 1909. Im Inseratenteil unserer Zeitung befindet sich eine Bekanntmachung über die Sehung der Staatssteuerzuschläge für 1909, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen möchten.

Bielefelder Sommertheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: An Stelle der für heute angelegten Vorstellung „Der Dummkopf“ findet eine Wiederholung des bereits viermal mit durchschlagendem Erfolge aufgeführten Schwanen-„Liebesgewitter“ zu ermäßigten Preisen statt. Dienstag erste Wiederholung des Sandermannschen Schauspiel „Johannisfeuer“.

Das gesamte städtische Orchester veranstaltet am Dienstag, abends 8½ Uhr, im Garten Hotel Kaiserhof ein Streichkonzert. Ein vorzügliches Programm wird zum Vortrag kommen. Vorverkaufskarten haben Gültigkeit.

Sagenbed-Schau. Nur noch drei Tage, berichten die Inzerate Sagenbeds, daher beeile sich jeder, der die Feststadt des Kaiser-Wilhelm-Platzes mit der imposanten, fast märchenhaften Fassade noch nicht besuchte. Die Sagenbed-Schau hat, dem Bunde vieler Rechnung tragend, ihren hiesigen Aufenthalt um zwei Tage verlängert und es findet heute abend, lebend als Neuheit, der Ringkampf des Comptours Feldmann mit seinem großen Tiger statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Ämliche Warnung vor unsicherer Hilfskasse. Der Kasseler Regierungspräsident erläßt eine Warnung vor der „Deutschen Krankenunterstützungskasse, C. H. S. Kasse“. Diese Kasse hat im ganzen Deutschen Reich Mitglieder. Der Regierungspräsident stellt fest, daß die Kasse 1907 eine Jahresertragsnahme von 33.868 Mk. hatte. Dem standen allein an Verwaltungskosten 25.636 Mk. gegenüber. Im Jahre 1908 hatte die Kasse eine Reineinnahme von 182.679 Mk., Verwaltungskosten 112.865 Mk., also 76 resp. 62 Prozent der Reineinnahme für Verwaltungskosten aufgewendet. Im Anschluß an diese Feststellung sagt der Regierungspräsident: Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bieten keine Handhabe, gegen die Kasse wegen der verhältnismäßig hohen Verwaltungskosten vorzugehen. Es erscheint aber geboten, das Publikum darauf hinzuweisen, daß die Kasse 1/4 ihrer Einnahmen für Verwaltungskosten aufwendet. Vor dem Eintritt in diese Kasse ist daher zu warnen. — Die Zahl der Kassensmitglieder in Kassel hatte, nachdem man das wahre Wesen der Kasse erkannt hat, bedeutend abgenommen. In Berlin besteht eine sogenannte Betriebsdirektion dieser Hilfskasse.

Polizeibericht. Diebstahl. Am 25. Juni er., zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags, ist aus einem Schlafzimmer des Hauses Ritterstr. 4 eine goldene Damen-Memorialuhr abgehoben worden. Desgleichen wurde in der Nacht vom 26. Juni am Schillerplatz ein Standrohr mit Wasserrohr Nr. X. R. 25 Nr. 302.446/5 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eingeliefert wurden 2 Personen wegen Trunkenheit und Obdachlosigkeit. 5 Obdachlose erhielten Unterkunft und Verpflegung im Polizeigefängnis. Straßenräuberei. Zwecks Begung eines Straßenanfalls wird die Ummantelung zwischen Hochstraße und Haus Nr. 23 für den Verkehr gesperrt.

#### Versammlungen.

Bielefelder Solgarbeiterverband. Mittwoch, abends 6½ Uhr: Sitzung der Ortsverwaltung. — Die Verbandsleute haben zu erscheinen, um den „Spanreiber“ in Empfang zu nehmen. Melbergen. Soz. Verein. Dienstag, 29. Juni, abends 8½ Uhr.

Hersford, 27. Juni. Der Magistrat macht bekannt, daß infolge Geschäftsvermehrung das Standesamt in Zukunft werktätig in den Stunden von 9 bis 12½ Uhr vormittags für das Publikum geöffnet ist.

s. Hersford, 28. Juni. Feuerlärm ertönte diese Nacht gegen 12 Uhr. Es brannte im Hause des Wirtmeisters Duncker in der Elstebühlstraße. Der Dachstuhl, sowie die Treppen und Innenwände der unteren Etage wurden ein Raub der Flammen. Wurde ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. Leider gelang es der Feuerwehr nicht, das Nachbarhaus zu schützen; das Feuer vernichtete auch von diesem das obere Geschoss. Hierbei sind zwei Mädchen recht empfindlich geschädigt worden, indem ihr ganzes Hab und Gut dem Feuer zum Opfer fiel und nichts davon verschont war. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt.

Hersford, 28. Juni. Brauereiarbeiter-Verband. Die Lohnbewegung in der Brennerei Dohoff ist noch nicht beendet. Die bis jetzt gezahlten Löhne betragen: Ein Arbeiter erhält einen Monatslohn von 90 Mk. und einer 78 Mk.; Brennereiarbeiter: Wochenlohn: Einer 18 Mk., zwei 16 Mk., drei 14,50 Mk., einer 14 Mk. und einer 12 Mk. Es sind ferner noch beschäftigt: ein Brenner und ein Vorarbeiter. Von diesen fehlen die Angaben über die Löhne. Von den Ausfuhrern ist der mit 90 Mk. 11½ Jahre, von den Brennereiarbeitern der mit 18 Mk. 34 Jahre, der mit 12 Mk. 29 Jahre im Betrieb beschäftigt. Letzterer hat einen Unfall erlitten und bekommt eine Rente von 21 Mk. monatlich, so daß er einen Wochenlohn von 16,84 Mk. zuzüglich der Rente erhält. Wir haben die Beschäftigungsdauer dieser 3 Arbeiter angeführt, um zu zeigen, daß trotz ihrer langjährigen Tätigkeit ihre Löhne auf einem niedrigen Niveau geblieben sind; alle anderen Arbeiter sind erst kürzere Zeit in dem Betriebe beschäftigt. Im Tarifvertrag wurde gefordert: Mindestlohn für Ausfuhr 23 Mk. pro Woche steigend jährlich um 1 Mk. bis 25 Mk.; Brennereiarbeiter 18 Mk., steigend wie oben bis 20 Mk.; ferner für Leberlöhner: 25 Pfg. bis 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg. Auch Verbesserungen im Sinne des § 61b des B. G. B. werden verlangt, sowie ein entsprechender jährlicher Urlaub. Wir lassen die Leser darüber urteilen, ob sie den Standpunkt des Herrn Dohoff, Betriebsleiter, teilen, welcher meint, es sei nicht möglich, jetzt eine Regelung der Löhne vorzunehmen wegen der in Aussicht stehenden Steuererhöhung. — Wir bringen morgen ein Verzeichnis der Abnehmer der Brennerei Dohoff zur Veröffentlichung.

Münster, 28. Juni. Der Bischof von Münster und die katholischen Studentenorganisationen. Der „Münst. Anz.“ versucht eine laune Nichtigstellung zu der unter obiger Spitzmarke in der „Mün. Ztg.“ erschienenen Notiz, um den wirklichen Sachverhalt zu vertuschen und den bestehenden Gegensatz zwischen den katholischen Studentenorganisationen und dem Bischof von Münster als nicht vorhanden darzutun. Der Gewährungsmann der „Mün. Ztg.“ gibt in deren Freitagsnummer als Erwiderung darauf eine Darstellung, die ebenfalls zu bringen wir uns für verpflichtet halten. Er schreibt:

Von dem Jesuiten ist allen katholischen Korporationen der Universität eine Einladung zugegangen, sich am Fadelzug der Bürgerchaft zu Ehren des Jubilarbischofs Dr. Hermann Dingeldey zu beteiligen. Diese Einladung wurde von den Vertretern der genannten studentischen Körperschaften einstimmig abgelehnt. Darauf erfolgte der Entschluß, unter den Bischöfen und Älten Herren, und Professor Mäusbach, Prälat Hilz, Domkapitular Schwarz u. a. suchten die Vereine zu bewegen, den Fadelzug rückgängig zu machen. Der Erfolg entsprach aber keineswegs den Anstrengungen. Sämtliche farbentragenden katholischen Verbindungen: Saxonica, Germania, Arminia, Pollern, Alstria sowie die dem Verband der katholischen Studentenvereine Deutschlands angehörenden Germania, Marcomannia, Cimbrica, Thuisconia, Osning und die katholische Verbindung Saxonica, also elf Korporationen haben an dem Fadelzug nicht teilgenommen. Dagegen fügten sich in letzter Stunde drei Vereine des Unionsverbandes dem Drängen ihrer Älten Herren, und dieses letzte bürgerliche Gänselein Getreuer wurde beim Festzug unter die Arbeiter- und Gesellenvereine eingereiht und trug, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, manchmal gehänselt von den spaltbildenden Kommilitonen, in

ziemlich resignierter Stimmung seine Bescheid nach dem bischöflichen Palais. Unter dem starken Druck des Billistums beschlossen dann die Vertreter der nicht farbentragenden Vereine mit drei gegen zwei Stimmen, dem Bischof ihren Glückwunsch auszusprechen, was am Dienstag morgen geschah. Die fünf Verbindungen haben auch dies unterlassen; nur beim Pontifikatamt im Dom waren die Vertreter der Saxonica, Alstria und Arminia anwesend, die übrigen Verbindungen Saxonica, Pollern und die Saxonica bewährten allen Jubiläumsehrlichkeiten gegenüber „eine wohlwollende Neutralität“ wie die übrige Studentenchaft. Daß diese Vorgänge in ultramontanen Kreisen peinliches Aufsehen erregen, und daß die Presse dieser Parteirichtung bestrebt ist, die fatale Angelegenheit zu vertuschen, liegt auf der Hand. Charakteristisch ist für den in den katholischen Korporationen herrschenden Geist ist die Tatsache, daß sie sich aus freiem Entschlusse an keiner Ehrung ihres geistlichen Oberhirten beteiligten, daß eine gemeinsame Ovation weder durch Bitten noch durch Drohungen ihrer Älten Herren zu erreichen war, und daß einzige von ihnen schließlich halt gezwungen aus ihrer Reserve herauszutreten, um nach außen hin den Schein zu wahren.“

Offen, 27. Juni. In dem Prozeß gegen den früheren Generaldirektor der Castrop-Sprengstoffabrik, Dr. Volpert, und dem ehemaligen Profutur dieser Gesellschaft, Behnömer, wurde gestern das Urteil gefällt. Volpert erhielt wegen Vergehens gegen § 212 des Mittengesetzes eine Geldstrafe von 5000 Mk., Behnömer wegen Beihilfe hierzu und wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Requisitionen unter Einbeziehung einer bereits erkannten Gefängnisstrafe von einem Jahre zwei Monaten auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis sowie 300 Mk. Geldstrafe.

#### Parteinachrichten.

Das Schöffengericht in Baldeburg verurteilte im Privatklagenverfahren den Genossen Wolff als verantwortlichen Redakteur der Breslauer „Volkswacht“ wegen angeblicher „Beleidigung“ des gelben Grubenblöbings C. M. r. zu 6 Wochen Gefängnis. Die Geschichte des Prozesses ist eine äußerst bezeichnende. Die Beleidigung soll in Schlußfolgerungen aus dem Anhalte geheimer Reichsverbandsakten liegen, die unter Parteiblatt veröffentlichte. Genosse Wolff erbot sich, im vollen Umfange der Wahrheitsbeweis zu führen. Das Gericht lehnte aber die Ladung aller vorgeschlagenen Zeugen und Sachverständigen ab. Daraufhin hat Genosse Wolff in zwei nacheinander stattfindenden Verhandlungsterminen die Richter wegen Verleumdung abgelehnt. Die Ablehnung wurde indes vom Landgerichte in Schweidnitz für unbegründet erklärt. Zum jetzt stattgehabten dritten Termine waren die Zeugen und Sachverständigen — Regierungsräte, Vergräte und christliche, kirchliche, Dunderliche und sozialdemokratische Gewerkschaftsführer — wieder nicht geladen worden. Da so dem Angeklagten jede Möglichkeit der Führung eines Wahrheitsbeweises abgegriffen war, lehnte er jedes Verhandeln zur Sache ab, und er überließ es dem Gericht, allein zu verhandeln. Dieses kam zur Festsetzung der erwähnten Strafe mit der Begründung, daß der Beweis der Wahrheit der erhobenen Vorwürfe nicht erbracht sei! Selbstredend wird gegen das unerhörte Urteil die Berufung eingelegt werden.

Vom Straßkonto der Presse. Zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde vom Bremer Schöffengericht Genosse Donath, verantwortlicher Redakteur der „Bremer Bürger-Zeitung“, wegen einer Notiz über Streikarbeit. Die Zeitung der Anomalienverle „Schlüsselmarke“ fühlte sich beleidigt und bemitleidete den Stab.

Der christlich-sozialen Agitator. Vor der Strafkammer in Essen sollte am Sonnabend die Verurteilungsverhandlung in der vom christlich-sozialen Agitator Rafflenbeul gegen den Genossen Kottelbohm von der „Arbeiterzeitung“ in Dortmund angehängten Privatklage stattfinden. R. wurde bekanntlich bei der Siegerner Reichstagswahl von einem Landrat gezeigelt. Wegen des Berichtes über diesen Vorgang wurde R. mit 30 Mk. Geldstrafe bestraft. Gleichwohl wurde R. wegen der Verurteilung Kottelbohm sei wegen Soldatenmißhandlung bestraft, zu der gleichen Strafe verurteilt. In dem jetzigen Termin war R. nicht erschienen, obgleich sein Erscheinen ausdrücklich angeordnet worden war. In der Verhandlung stellte sich dann heraus, daß R. in Untersuchungshaft ist. Gegen den christlich-sozialen Agitator schwebt ein Strafverfahren; er soll seine Braut zum Meineid verleitet haben. Die Verhandlung endete damit, daß die Strafe gegen R. aufgehoben wurde, weil das Nichterscheinen R.s als Zurücknahme der Privatklage angesehen wurde. Die Strafe Rafflenbeuls bleibt bestehen.

Das Zentralkomitee für Sachsen beruft die sächsische Landkonferenz zum 22. August und folgende Tage nach Rittau ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Das sächsische Gemeindeförderungsgesetz, die Landtagswahl und die Reichsfinanzreform.

#### Industrie, Handel und Verkehr.

Sunderlöhne für die Arbeiter und fette Dividenden für die Unternehmer. In Bruchsal (Wapern) erzielte die Maschinenfabrik vorm. Schnabel u. Henning für das Geschäftsjahr 1908 einen Reingewinn von 1.176.090 Mk., was einer Dividende von 25 Prozent gleichkommt. Zugleich ist die Erhöhung des Aktienkapitals von 1.600.000 Mk. auf 5 Millionen Mark beschlossen und den bisherigen Aktionären das Vorzugsrecht gesichert worden, wodurch sich wiederum erhebliche materielle Vorteile für diese ergeben. Und die Arbeiter? Nun, die erhalten Stundenlöhne von 26, 28 und 30 Pfg. Es kommt sogar vor, daß in 14 Tagen 20 Mk. ausbezahlt werden. Anlässlich des 40jährigen Geschäftsjubiläums hat man allerdings den Lohnsätzen Beträge von 10—300 Mk. angesetzt; was bedeuten sie aber gegen 25 Proz. für die Unternehmer?

#### Gerichtliches.

Zum Tode verurteilt. Deuten (Dersch), 27. Juni. Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern die des Gattenmordes angeklagte Schlossersfrau Katharina Bieker aus Kari zum Tode verurteilt. Die Angeklagte hatte im September 1908 ihrem betrunkenen, auf der Landstraße liegenden Ehemann mit einem Hammer den Schädel zertrümmert. Die Geschworenen reichten ein Gnadengesuch ein.

Ein Chauffeur verurteilt. München, 27. Juni. Der Chauffeur Sirt, der am 22. April in eine marionettensche Kompanie des Infanterie-Leib-Regiments hineinfuhr und dabei drei Soldaten schwer verletzete, von denen einer 57 Tage betwundet blieb, ist vom hiesigen Landgericht zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

#### Vermischtes.

Ein recht bedenklicher Liebhaber ist der Rektor a. D. August A. u. L. e. e., mit dem sich die Petitionskommision des preussischen Abgeordnetenhauses zu befassen hatte. Vor fünf Jahren ist er durch Disziplinarentscheidung aus seinem Amte entfernt worden und hat nun durch seinen Anwalt an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe um Wiederanstellung und Entschädigung gerichtet. Aus dem Kommissionsbericht ergibt sich folgendes: Neude ist circa 25 Jahre Lehrer gewesen und ist unverheiratet. Er hat mehrfach Konflikte mit Damen gehabt, um die er sich bemüht hatte. Diese Konflikte führten zu einer Reihe von gerichtlichen und disziplinarischen Verurteilungen. Zunächst war er mit der Tochter eines Professors verlobt. Nach den Feststellungen, die in einem späteren Disziplinarverfahren gegen ihn

gemacht sind, leiten, in un-  
darauf gelöst,  
und als sein  
sprechen, ab-  
wafnet in i  
Einbringens  
er im Jahre  
wurde im D  
kann, welche  
und in eine  
bewarbt er  
wurde jedoch  
Weiter in das  
wurde aber h  
mit dem Tite  
das auf die  
schwere Veru  
sch in Witter  
aber auch  
Sommer 190  
reiste er ihr  
in das Schlo  
merkte, daß  
Schweizer das  
endete, daß  
wegen Beleid  
Eisenburg mi  
nicht den in  
schaffen Vern  
eine Landesh  
erhielt er im  
gierung dann  
verbal, erfu  
eine Lehrerst  
minister erho  
Disziplinarver  
lassung erkannt  
nachgereicht  
früher seine  
Kommission l  
sonderbaren  
überberg zu  
Wegen Veru  
wurde gestern  
Hagemann u.  
verhaftet.

Thyphus-Er-  
Zahl der Tod-  
Paris,  
greift immer  
71 Soldaten u  
dem werden  
verpflegt. D  
Epidemie ge  
erfolgt. Der l  
hat verheer  
liche Lage g  
erften Austr  
erstattet hab

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

Ein gefälli-  
das Vermögen  
minalperre  
Testament sei  
geerbt hat, g

Grubenun-  
Santa Elisa  
folgte gestern  
Bürgermeister  
Nabe der Ung  
Provinz Cord

nach dem  
s Billster-  
entragenden  
ihren Glüd-  
schah. Die  
erlassen;  
vertreter der  
gen Verbin-  
dungen allen  
Neu-  
Borgänge  
en, und daß  
e Angelegen-  
heit ist für  
Geist ist die  
an keiner  
ne eine ge-  
noch durch  
daß einige  
erde heraus-  
wahren.“  
en frühe-  
Spreng-  
igen Profu-  
ren das Ur-  
§ 212 des  
Unterfuch-  
auf eine Ge-  
ängnis sowie

im Privat-  
lichen Re-  
blicher „Be-  
zu 6 Wochen  
außerst be-  
gen aus dem  
inier Partei-  
vollen Um-  
lebte aber  
überständigen  
einander fest-  
in Befangen-  
Landgerichte  
statgehabten  
ständigen  
nderliche und  
nicht geladen  
der Führung  
er jedes Ver-  
richt, allein  
heit der er-  
d wird gegen

elbst rafe  
nicht Genosse  
ner Bürger-  
die Zeitung  
leidigt und

ffammer  
handlung in  
l gegen den  
in Dori-  
wurde be-  
nem Landrat  
ng wurde M.  
de M. wegen  
mißhandlung  
dem jetzigen  
heinen aus-  
blung stellte  
Gegen den  
oren; er soll  
Verhandlung  
wurde, weil  
atlage ange-  
ben.

ijliche Pan-  
e Tage nach  
Das jährliche  
die Reichs-

kehr.

nden für die  
e Maschinen-  
iftsjahr 1908  
dividende von  
des Aktien-  
el beifolgend  
estichert wor-  
Vorteile für  
en Stunden-  
r, daß in 14  
s 40jährigen  
den Beiträge  
gen 25 Proz.

. Juni. Vom  
nmordes an-  
ri zum Tode  
08 ihrem be-  
a mit einem  
enen reichten

Juni. Der  
rende Kom-  
e und dabei  
Tage bewußt-  
ahr und acht  
Staatsanwalt

a. D. August  
des preußi-  
fünf Jahren  
nte entfernt  
lgeordneten-  
habigung ge-  
folgendes:  
unverheiratet,  
a die er sich  
Reihe von  
nächt war er  
h den Festen  
gegen ihn

gemacht sind, hat er sich seiner Braut, um sie fester an sich zu fetten, in unsittlicher Weise genähert. Das Verlöbniß wurde darauf gelöst. Neulude wollte aber seine Braut nicht aufgeben, und als sein Wunsch, sich mit seiner früheren Braut auszu- sprechen, abgelehnt wurde, drang er mit einem Revolver be- waffnet in ihre Wohnung ein. Wegen seines unberechtigten Einbringens in die Wohnung seiner einstmaligen Braut wurde er im Jahre 1894 mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Außerdem wurde im Disziplinarwege gegen ihn auf Dienstentlassung er- kannt, welche Strafe auf eingelegte Berufung in einen Verweis und in eine Geldstrafe von 50 M. umgewandelt wurde. 1897 bewarb er sich um die Tochter eines Rentners in Reinsdorf, wurde jedoch abgewiesen. Er versuchte nun, nachts mittels einer Leiter in das Schlafzimmer des jungen Mädchens zu dringen, wurde aber hierbei gefaßt. Etwa ein Jahr später schrieb er ein mit dem Titel „Briefe aus dem Westen“ bezeichnetes Journal, das auf die Familie der Dame in Reinsdorf dach und eine schwere Verunglimpfung der Dame enthielt. 1902 bewarb er sich in Wittenberg um die Hand eines jungen Mädchens, wurde aber auch hier zurückgewiesen. Als das Mädchen sich im Sommer 1903 mit ihrer Familie im Seebade Ahlbeck aufhielt, reiste er ihr nach und drang zur Nachtzeit mittels einer Leiter in das Schlafzimmer der Dame ein, lehrte aber um, als er merkte, daß die Dame nicht allein war, sondern mit ihrer Schwester das Zimmer teilte. Sein Verhalten wurde dadurch entdeckt, daß er bei dem Heruntersteigen stürzte und er wurde wegen Verleumdung und Hausfriedensbruchs vom Schöffengericht Eilenburg mit einer Geldstrafe belegt. Die Regierung, welche nicht den vollen Tatbestand erfahren hatte, gab ihm einen scharfen Verweis, nahm ihm das Rektorat und versetzte ihn in eine Landlehrerstelle. Wegen seiner guten Unterrichtstätigkeit erhielt er im Jahre 1904 wieder eine Rektorstelle. Als die Re- gierung dann aber Näheres, wenn auch nicht den vollen Sach- verhalt, erfuhr, nahm sie ihm das Rektorat und versetzte ihn an eine Lehrerstelle. Als er dagegen Beschwerde beim Kultus- minister erhob, wurde auf Grund der genauen Prüfung das Disziplinarverfahren eingeleitet und in diesem auf Dienstent- lassung erkannt, namentlich auch, weil er den Damen noch Uebles nachgerebet hatte, ebenso wie er die beiden Damen, denen er früher seine Neigung zuwandte, herabzusetzen versucht hat. Die Kommission hatte natürlich keine Veranlassung, für diesen sonderbaren Herrn einzutreten und beschloß einstimmig, den Uebertrag zur Tagesordnung über die Petition zu empfehlen.

**Wegen Veruntreuung verhaftet.** Kiel, 27. Juni. Hier wurde gestern der Kaufmann Hagemann, Mitinhaber der Firma Hagemann u. Möllgard, wegen Veruntreuung von 120 000 M. verhaftet.

**Typhus-Epidemien.** Breslau, 27. Juni. Die Zahl der Typhus-Erkrankungen in Altwaßer ist gestern auf 398, die Zahl der Todesfälle auf 20 gestiegen.

**Paris, 27. Juni.** Die Typhus-Epidemie in St. Vrieux greift immer mehr um sich, die Krankenhäuser sind überfüllt, 71 Soldaten und 90 Zivilisten werden in ihnen behandelt, außer- dem werden mehrere hundert Personen in ihren Wohnungen verpflegt. Die Verunreinigung des Trinkwassers, welche zur Epidemie geführt hat, ist durch große Regengüsse vor 3 Wochen erfolgt. Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums Cheron hat verschiedene Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt und gericht- liche Klage gegen mehrere Zivilisten erhoben, weil diese beim ersten Auftreten der Epidemie keine Anzeige bei den Behörden erstattet haben.

**Ein gefälschtes Testament?** Budapest, 27. Juni. Ueber das Vermögen des Großgrundbesizers Dr. Wohl ist die Krimi- nalsperre verhängt worden. Wohl wird beschuldigt, das Testament seines verstorbenen Oheims, von dem er 7 Millionen geerbt hat, gefälscht zu haben.

**Grubenunglück.** Madrid, 27. Juni. In dem Bergwerk Santa Elia bei Belmez in der spanischen Provinz Cordova er- folgte gestern nachmittags eine schwere Grubenexplosion. Der Bürgermeister von Pueblo Nuevo, der sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle befindet, meldete an den Gouverneur der Provinz Cordova, daß 11 Bergleute tot, 3 schwer und viele leicht

verwundet sind. Bisher konnten sieben Verwundete und drei Tote geborgen werden.

**Ein Erdbebenweder.** Aus Paris wird berichtet: Die jüngsten Erdbebenverwüstungen in Südfrankreich haben die Frage wieder auftauchen lassen, ob es kein Mittel gibt, um die Bewohner von Gegenden, die oft von schweren Erdbeben heim- gesucht werden, beizeiten zu warnen. Jetzt ist ein neuer inter- essanter Apparat patentiert worden, der das Problem der Lösung näher bringt. Es besteht aus einem sehr einfachen Seis- mographen; einer Kupferkugel, die an einem dünnen Kupfer- draht herabhängt. Der Draht läuft durch ein Kupferstück, das mit einem elektrischen Läutewerk in Verbindung steht. Die ge- ringste Bodenschwankung bringt die Kupferkugel ins Schwingen, der Draht vibriert und setzt dann selbsttätig das Läutewerk in Wirksamkeit. Da den meisten großen Erdbeben gewöhnlich schwächere Schwankungen vorausgehen pflegen, würden auf diese Weise die Bewohner rechtzeitig auf die Möglichkeit einer kommenden Katastrophe vorbereitet und würden von dem Unheil nicht mehr im Schlafe überrascht.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 28. Juni.** Gestern kam es auf dem Wedding zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Kette Romdies und zwei Schulkeuten. Dort trieben etwa ein Dutzend junger Leute in der Berliner Arbeiterkolonie Alstoria. Die beiden Be- amten geboten ihnen Ruhe. Als diesem Befehl keine Folge ge- geben wurde, wollten die Schulkeute zur Festnahme schreiten; hierbei entwickelte sich eine große Schlägerei. Die Romdies fielen über die Beamten her und bearbeiteten sie mit Stöck- hieben. Als die Situation immer gefährlicher wurde, zogen die Schulkeute blank und verjagten sich mit der Waffe zu be- freien. Schließlich gab einer der Kaufbolde einen scharfen Schuß ab, ohne indes zu treffen. Die Folge war, daß auch einer der Schulkeute seinen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte, worauf die Ezbedanten das Weite suchten. Drei von ihnen wur- den verhaftet.

**Berlin, 28. Juni.** Die Ermittlungen der Berliner Kriminal- polizei wegen des Ueberfalls auf die Witwe Reichle aus der Körnerstraße scheinen jetzt zu einem Erfolg geführt zu haben. Gestern wurde in Charlottenburg der 20 Jahre alte, aus Siegnitz gebürtige Kellner Hartmann festgenommen, der im höchsten Grade des Raubwahns verhaftet ist. Hartmann hat bereits eingestanden, die fraglichen Postanweisungen ausgeschrieben zu haben, er behauptet aber, dies auf Veranlassung eines gewissen Vippmann getan zu haben.

**Paris, 28. Juni.** Vor einiger Zeit verpfiffte sich die Frau eines Prof. Gervais in Antony während der Nacht in Gegen- wart ihres Mannes. Prof. Gervais erklärte seinerseits, daß seine Frau in seiner Gegenwart Gift getrunken habe. Infolge- dessen wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die das Vor- handensein großer Mengen von Giften in einem offenen, jedem zugänglichen Schranke ergab. Prof. Gervais behauptet, er brauche das Gift zu Studienzwecken. Die Untersuchung wird auf die Umstände ausgedehnt, unter denen sich der Professor ver- heiratet hatte. Die nun verstorbene Frau war seine dritte; von den beiden ersten ist eine angeblich unter verdächtigen Umständen gestorben, die andere erkrankte im Irrenhause, nachdem sie ge- schieden worden war.

## Standesamts-Nachrichten.

**Bielefeld.** In der Zeit vom 21. bis 26. Juni 1909 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt:

**Geburten.** Söhne: Arbeiter Heinrich Vienenläse, Det- molderstraße 70; Gemeindefiskalsekretär Wilhelm Schlichter, Fie- lenbederstraße 116; Straßenreinerger Heinrich Graefe, Spindel- straße 90a; Kaufmann Hermann Kramer, Siebenmarstraße 18a; Arbeiter Ferdinand Wemhöner, Wallenweg 6; Gerichtsdienet Johannes Schwing, Delmühlenstraße 72; Kaufmann Johannes

Corbes, Kaiser-Wilhelm-Platz 5; Arbeiter Wilhelm Broszelt, Hohenzollernstraße 17; Kupferschmied Max Mößer, Esenbrüder- straße 21; Klempnermeister Gustav Schwieter, Welle 33; Schul- diener Heinrich Mey, Subbradstraße 1. (Bürgerstraße); Handels- mann Josua Stoffel, Kaiserstraße 37; Arbeiter Heinrich Oefel, Chlentrupperweg 8; Maschinenformer Wilhelm Solfrian, Engersstraße 67; Schlosser Wilhelm Strothmann, Meichstraße 163; Arbeiter Gottlieb Theisen, Herforderstraße 200; Maurer Ernst Brinmann, Blumenstraße 16; Stultatener Friedrich Frieje, Blu- menstraße 20; Freiseur Karl Bauerdorf, Rohrestraße 61; Königs- licher Bahnhofsvorsteher Franz Ewald, Bielenstraße 2.

**Töchter:** Arbeiter Ludwig Niesamp, Wallenweg 79; Maler Heinrich Napp, Ed.-Windthorststraße 8; Kaufmann Heinz. Klein, Friedrichstraße 51; Eisendreher Wilhelm Kuhlmann, Siegfried- straße 55; Arbeiter Stephan Scheithauer, Wobereistraße 27a; Zu- schneider Otto Werber, Friedrichstraße 12; Kaufmann Aug. Höner, Kaiserstraße 33; Arbeiter Conrad Werner, Heeperstraße 97; Litho- graph Friedrich Stöbel, Bielefeldstraße 16; Kaufmann Emil Schroeder, Königsstraße 3; Schlosser Karl Witzel, Delmühlenstraße 79; Knecht Heinrich Ahlemeyer, Lützenstraße 26; Generalagent Emil Deimann, Gabelsbergerstraße 6; Geschäftsführer Karl Reuer, Viktorstraße 40a; Maurer Heinrich Demarc, Jallstraße 2; Kaufmann August König (gent. Oberbistrud), Koonstraße 8; Postfachhüter Karl Ahrensmeier, Gutenbergstraße 3; Kaufmann Hermann Gräfe, Friedrichstraße 31; Maler Adolf Adolph, Heeperstraße 26; Radierer Hermann Dohrt, Gr. Kurfürstenstraße 39; Steppmeister Heinrich Sommer, Heinrichstraße 11 (Zwillings).

**Sterbefälle.** Tischlermeister Karl Ellermann, 55 J.; Ehefrau Arbeiter Möller, Karoline geb. Brodmann, 39 J.; Ferdinand Porenjen, 1 J.; Rentner Wilhelm Bethale, Götten- straße 40; Kanzleisekretär Wilhelm Rüter, 60 J.; Hermann Anjchub, 1 J.; Ehefrau Arbir. Studmann, Anna geb. Klemme, 24 J.; Ehefrau Buchbinder Koch, Martha geb. Sander, 22 J.; Hildegard Sommer, 2 Tage; Gustav Unische, 3 Mon.; Helmut Kleinewächter, 1 J.; Ehefrau Kaufmann Böhle, Marie geb. Sandträger, 63 J.; Eisendreher Karl Fischer, 59 J.; Otto Hif- jelmacher, 1 Tag; Wilhelm Weber, 7 Mon.; Erich Schrader, 10 Monate.

**Aufgebote.** Eisendreher Adolf Specht, Bettrist. 40, und Anna Kämppe, Heepen; Arbeiter Friedrich Schildmann, Stadi- heiderstraße 18, und verwitwete Arbeiter Fischer, Karoline geb. Volhöfener, Brate 163; Schlosser Richard Lambert, Leichstraße 6, und Maria Noga, daselbst; Schlosser Johann Heiborth, Große Kurfürstenstraße 78, und Charlotte Burmann, Am Zwinger 1; Kaufmann Robert Belle, Weststraße 18, und Frieda Effelmann, Herforderstraße 92; Werkzeugschlosser Otto Pierich, Spandau, und Adele Klemme, Chlentrupperweg 94.

**Heiratliche Ehen.** Handlungsgehilfe Adolf Wiggings- haus und Emilie Stoltz; Kaufmann Karl Friesmeier und Anna Kröger; Uhrmacher Ferdinand Eisenhuth und Lina Neuje; Handlungsgehilfe Heinrich Haars u. Karoline Meyer; Arbeiter Heinrich Kamjel und Friederike Zintrup; Mechaniker August Pott und Luise Kleer; Metallarbeiter Paul Franzmann und Martha Ongliet; Kaufmann Arnold Wolff und Sophie Grebe; Bureaubeamter Hermann Hieschold und Martha Borgner.

## Briefkasten der Redaktion.

G. P. Enger. Es wird kaum etwas zu machen sein, da Sie sich den Zustand zwei Jahre lang gefallen lassen haben.

## Briefkasten der Redaktion.

**Achtung, Filialexpedienten!** Von folgenden Filialen haben wir bis heute keine Nachricht erhalten, wie viel Zeitungen für Juli gebraucht werden: Barntrup, Halle, Holfen, Hausberge, Heidenoldendorf, Löhne (Bf.), Mellbergen, Neesen, Steinhude. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir nicht eher Zeitungen überweisen, bis wir die Bestellung vom Expedienten bekommen haben.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, für den Inseratenteil: Wilhelm Wötter, beide in Bielefeld.

Unser

# Sommerwaren-Verkauf



Morgen,

**Dienstag**

bleibt unser  
Geschäft wegen  
Vorbereitung bis

**nachmittags**

**3 Uhr**

geschlossen.

veranlasst uns, wegen der Fülle der zum Ver-  
kauf gelangenden Artikel unsere Angebote in

**5 Annoncen**

zu veröffentlichen. Unsere erste Offerte, die  
:: morgen erscheint, umfasst vorwiegend ::

**Weisswaren, Wäsche und Manufakturwaren**

Besonderer Aufmerk-  
samkeit empfehlen wir

ca. 100 000 Meter  
**Hemdentuch**

ca. 3000 Meter  
**Bettdamast**

ca. 1000 Teile  
leicht angeschmutzte  
**Damen- ::**

**Wäsche**

die ganz besonders  
billig zum Verkauf  
gelangen.

# S. Alsborg & Cie.

# Weisse Woche

beginnt morgen, Dienstag, präzise 10 Uhr.

3509

Jedes einzelne Angebot ist so hervorragend billig, das eine eingehende Prüfung dieser Preis-Anzeige zu wahrhaft seltenem Nutzen für jeden Käufer ist.

Man beachte unsere sehenswerten Schaufenster-Dekorationen, welche nur mit weissen Waren dekoriert sind.

## Weisswaren:

|                              |                                                             |                        |    |
|------------------------------|-------------------------------------------------------------|------------------------|----|
| <b>Hemdentuch</b>            | 80/80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche, Elsässer Qualität | Ausverkaufspreis Meter | 24 |
| <b>Hemdentuch</b>            | 80/80 cm breit, vorzügliche Elsässer Qualität               | Ausverkaufspreis Meter | 28 |
| <b>Hemdentuch</b>            | 80/80 cm breit, feinfadige Elsässer Qualität                | Ausverkaufspreis Meter | 39 |
| <b>Makotuch und Renforce</b> | beste feinfadige Qualität                                   | Ausverkaufspreis Meter | 48 |

|                                                                                                      |         |    |          |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|----|----------|----|
| <b>Hemdentuche</b>                                                                                   | Serie I | 89 | Serie II | 96 |
| Einmaliges Angebot! 130 u. 160 cm breite beste dickfädige Qual., vorzüglich für Bezüge u. Betttücher | Meter   |    | Meter    |    |

|                    |                                       |                  |      |     |      |
|--------------------|---------------------------------------|------------------|------|-----|------|
| <b>Bett-Damast</b> | 130 cm breit, bewährte Qualität       | Extrapreis Meter | 95   | und | 78   |
| <b>Bett-Damast</b> | 160 cm breit, vorzügl. Elsässer Qual. | Extrapreis Mtr.  | 1.65 | und | 1.25 |

|                           |                                               |            |          |     |    |
|---------------------------|-----------------------------------------------|------------|----------|-----|----|
| <b>Bettuch-Halbleinen</b> | spotbillig, 150 u. 160 cm breit, Rasenbleiche | Extrapreis | 1.35, 95 | und | 78 |
| Wert bis 2.00             |                                               |            |          |     |    |

|                                     |                                          |            |            |     |    |
|-------------------------------------|------------------------------------------|------------|------------|-----|----|
| <b>Bettuch-Leinen u. Halbleinen</b> | 160 u. 180 cm breit, vollgebleichte Ware | Extrapreis | 1.70, 1.30 | und | 95 |
| Wert bis 2.75                       |                                          |            |            |     |    |

|                       |                   |       |    |
|-----------------------|-------------------|-------|----|
| <b>Handtuchgebild</b> | teils Gerstenkorn | Meter | 16 |
|-----------------------|-------------------|-------|----|

|                        |                                                                           |       |    |     |    |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------|-------|----|-----|----|
| <b>Handtuch-Gebild</b> | dieser Posten ist enorm billig und enthält meistens 60 cm breite Qualität | Meter | 39 | und | 24 |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------|-------|----|-----|----|

|                                          |                       |            |        |     |    |
|------------------------------------------|-----------------------|------------|--------|-----|----|
| <b>4000 abgepasste Küchen-Handtücher</b> | gesäumt und gebündelt | Extrapreis | 22, 14 | und | 10 |
|------------------------------------------|-----------------------|------------|--------|-----|----|

|                                    |                                            |            |    |     |    |
|------------------------------------|--------------------------------------------|------------|----|-----|----|
| <b>1500 Gerstenkorn-Handtücher</b> | 50/110 cm lang, beste Bielefelder Qualität | Extrapreis | 65 | und | 48 |
| Wert bis 95 Pfg.                   |                                            |            |    |     |    |

|                                                           |             |      |
|-----------------------------------------------------------|-------------|------|
| <b>Damast- u. Jacquard-Zischtücher</b>                    | Extra-Preis | 1.50 |
| 1 Posten                                                  |             |      |
| in reinleinenem Damast u. Maccó-Qualität, bis 340 cm lang |             |      |

|                                              |                 |    |     |    |
|----------------------------------------------|-----------------|----|-----|----|
| <b>Tüll-Valenciennes- u. Stickereistoffe</b> | zum Ausschuchen | 95 | und | 68 |
| Wert bis 2.50                                |                 |    |     |    |

|                             |                     |        |     |    |
|-----------------------------|---------------------|--------|-----|----|
| <b>Damen-Halbhandschuhe</b> | weiss, durchbrochen | 48, 28 | und | 18 |
| Wert 1.25                   |                     |        |     |    |

|                             |          |      |     |      |
|-----------------------------|----------|------|-----|------|
| <b>Damen-Halbhandschuhe</b> | in Seide | 1.65 | und | 1.25 |
| Wert bis 3.00               |          |      |     |      |

|                                     |          |      |
|-------------------------------------|----------|------|
| <b>lange Damen-Fingerhandschuhe</b> | in Seide | 1.95 |
| Wert bis 4.50                       |          |      |

|                               |                                             |                   |                |
|-------------------------------|---------------------------------------------|-------------------|----------------|
| <b>Taffet-Schleifengürtel</b> | mit Franze                                  | Wert bis 6.00 Mk. | 2.95           |
| 1 Posten weisse, rein seidene |                                             |                   |                |
| <b>Damen-Gürtel</b>           | in Seide und Gummi in weiss-gold durchwirkt | 95                |                |
| 1 Posten                      |                                             |                   |                |
| <b>Wasch-Gürtel</b>           | in Leinen und Lochstickerei                 | Wert bis 2.00 Mk. | Stück 95 u. 68 |
| 1 Posten                      |                                             |                   |                |
| <b>Kinder-Garnituren</b>      | Wert bis 2.00 Mk.                           | Stück 95 u. 68    |                |
| 1 Posten                      |                                             |                   |                |
| <b>Kinder-Matelot-Kragen</b>  | Wert bis 75 Pfg.                            | Zum Ausschuchen   | 15             |
| 1 Posten                      |                                             |                   |                |
| <b>Rüschen</b>                | in Tüll und Spitzen                         | Zum Ausschuchen   | 18 u. 10       |
| 1 Posten                      |                                             |                   |                |

|                                         |                          |                   |    |
|-----------------------------------------|--------------------------|-------------------|----|
| <b>Ueberhandtücher</b>                  | gezeichnet               | 1.25              | 75 |
| Wert bis 2.00                           |                          |                   |    |
| <b>Wandschoner</b>                      | gezeichnet und gestickte | 1.25              |    |
| Wert bis 2.00                           |                          |                   |    |
| <b>Besenvorhänge</b>                    | extra gross              | 95                |    |
| <b>Tischläufer</b>                      | mit Hohlraum             | 95                |    |
| <b>Rückenkissen</b>                     | in Leinen aufgezeichn.   | 95                |    |
| <b>Waschtischgarnitur</b>               | extra billig             | 1.25              |    |
| <b>Feston, 4 1/2 Meter</b>              | Stück z. Auss.           | 39                |    |
| <b>Feston, breite Qual., 4 1/2 Mtr.</b> | 95                       | und               | 65 |
| <b>Schweizer Stickereien</b>            | beste Qual., 4 1/2 Meter | 1.85              |    |
| <b>Taschentücher</b>                    | la. Linon                | Dttd. 95          |    |
| <b>Reinleinen Taschentücher</b>         | Madeira Fass., St.       | 68                |    |
| <b>Madeira-Taschentücher</b>            | la. Qualität             | St. 1.65, 1.25 u. | 95 |

|                        |                                                                                  |             |       |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-------------|-------|
| <b>Sticherei-Kleid</b> | Dieses hochelegante weisse auch in Empireform vorrätig während der weissen Woche | Wert 28 Mk. | 14.50 |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-------------|-------|



Dieses hochelegante weisse Stickerei-Kleid auch in Empireform vorrätig während der weissen Woche Wert 28 Mk. nur 14.50

## Weisse Damen-Konfektion:

|                            |                                            |      |
|----------------------------|--------------------------------------------|------|
| <b>Weisse Batist-Bluse</b> | mit Valenciennes-Einsätzen, reich garniert | 35   |
| <b>Weisse Batist-Bluse</b> | mit Lochstickerei                          | 1.95 |
| <b>Weisse Batist-Bluse</b> | mit Madeira                                | 3.95 |
| <b>Weisse Batist-Bluse</b> | mit eleganter Stickerei                    | 4.55 |

|                         |                                                               |      |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------|------|
| <b>Wiener Blusen</b>    | m. bester Madeirastick., früh. Wert bis 25 Mk. jede Bluse nur | 9.75 |
| Hervorragende Leistung! |                                                               |      |
| Ein Posten hochelegante |                                                               |      |

|                               |                                |                         |
|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| <b>Weisse Batist-Kleider</b>  | mit eleganter Stickerei        | 8.75                    |
| <b>Weisse Batist-Kleider</b>  | mit Madeirastick., Empireform  | 28.50 und 16.50         |
| <b>Weisse Leinen-Paletots</b> | mit Stickerei u. Knopfgarnitur | 19.50 u. 14.50          |
| <b>Weisse Kostüm-Röcke</b>    | mit Stickerei                  | 14.50, 9.50, 6.75, 3.75 |

|                                                                     |                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| <b>Leinene Kostüme-Batistkleider, Leinene Röcke u. Batistblusen</b> | Grosser Posten einzelner teils etwas angeschmutzt, ganz enorm billig. |
|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|

|                                     |                                                                                         |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>160 halbfertige Batist-Roben</b> | mit eleganter Madeirastickerei, in Bielefeld noch nie dagewesen früherer Wert bis 38.00 |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|

|           |       |           |       |           |      |
|-----------|-------|-----------|-------|-----------|------|
| Serie I   | 24.50 | Serie II  | 16.50 | Serie III | 7.50 |
| Jede Robe |       | Jede Robe |       | Jede Robe |      |

|                                                 |                     |            |      |
|-------------------------------------------------|---------------------|------------|------|
| <b>halbfertige reinwollene Musseline-Blusen</b> | mit Seidenstickerei | jede Bluse | 4.75 |
| 1 Posten                                        |                     |            |      |

## Damen-Wäsche.

|                          |                 |    |
|--------------------------|-----------------|----|
| <b>Damen-Hemden</b>      | Wert bis 1.45   | 78 |
| <b>Damen-Beinkleider</b> | zum Ausschuchen |    |
| <b>Damen-Nachtjacken</b> | Stück           |    |

|                                        |                 |       |
|----------------------------------------|-----------------|-------|
| <b>Damen-Hemden mit Feston</b>         | Wert bis 2.00   | 1.25  |
| <b>Damen-Beinkleider mit Stickerei</b> | zum Ausschuchen |       |
| <b>Damen-Anstandsrocke</b>             | ausgebogen      | Stück |

|                                                     |                |      |
|-----------------------------------------------------|----------------|------|
| <b>Damen-Hemden elegantes Fasson</b>                | Wert b. 4.00   | 1.65 |
| <b>Damen-Beinkleider mit Stickerei u. Durchsatz</b> | z. Ausschuchen |      |
| <b>Damen-Nachtjacken m. Festonstickerei</b>         | per Stück      |      |

|                                                |                     |      |
|------------------------------------------------|---------------------|------|
| <b>Damen-Hemden alle Fassons</b>               | Wert b. 4 Mk.       | 1.95 |
| <b>Damen-Beinkleider mit eleg. Stickereien</b> | zum Ausschuchen St. |      |
| <b>Damen-Nachtjacken la. Ausführung</b>        |                     |      |

|                   |               |      |      |      |
|-------------------|---------------|------|------|------|
| <b>Wäsche</b>     | Wert bis 6.00 | 3.50 | 2.95 | 2.25 |
| 1 Posten elegante |               |      |      |      |

|                         |               |      |
|-------------------------|---------------|------|
| <b>Nachthemden</b>      | Wert bis 6.50 | 2.75 |
| 1 Restbestand eleganter |               |      |

|                                  |                       |      |
|----------------------------------|-----------------------|------|
| <b>500 Feston-Untertaillen</b>   | Statt 85 Pfg.         | 49   |
| <b>300 Feston-Untertaillen</b>   | Statt 1.45            | 95   |
| <b>400 Feston-Untertaillen</b>   | Jetzt zum Ausschuchen | 1.25 |
| <b>300 elegante Untertaillen</b> | Statt 3.00            | 1.65 |
|                                  | Jetzt zum Ausschuchen | 1.95 |

|                             |                                                                              |      |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------|------|
| <b>Kinderhemden</b>         | Vorder- und Schulterschloss für das Alter bis 13 Jahre Ser. I 78 Pf. Ser. II | 48   |
| ca. 300 weisse Kissenbezüge | ausgeb.                                                                      | 45   |
| ca. 200 "                   | m. Languette                                                                 | 75   |
| <b>Kissenbezüge</b>         | la. Wäschetuch, ausfeston.                                                   | 95   |
| <b>Bettbezüge</b>           | la. Chiffon, 1 1/2 zu 2 Schläfl.                                             | 2.90 |
| <b>Damast-Bettbezüge</b>    | seidenw. Qualität                                                            | 3.95 |

|                                 |                                                                           |          |
|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Ein Posten Mädchenhosen</b>  | Für das Alter bis 14 Jahre. mit Feston, geschl. Fasson, Ser. 185, Ser. II | 52       |
| <b>Spachtel- u. Tüll-Blende</b> | Meter                                                                     | 38 u. 18 |
| <b>Breite Gardinen</b>          | Meter                                                                     | 69 u. 29 |
| <b>Breite Gardinen</b>          | la. Kreuztüll                                                             | Meter 88 |
| <b>Waffel-Bettdecke</b>         | volle Grösse                                                              | 1.48     |
| <b>Posten Band-Bettdecken</b>   | für 2 Betten enorm billig                                                 | 9.85     |

|                            |                                        |      |
|----------------------------|----------------------------------------|------|
| <b>weisse Russenkittel</b> | mit elegantem Besatz, jeder Kittel nur | 1.25 |
| Enorm billig!              |                                        |      |
| 1 Posten                   |                                        |      |

# Geb Brüder Kaufmann

100. Sitzung  
Am Minister  
Auf der Tag  
gelangte Gef  
anderer Verb  
Beamt en bei  
Das Herr  
verlegungen der  
das Abgeordn  
Schulverban  
Abg. Boeh  
den entscheidend  
verlegungen der  
streich.  
Abg. Kehr.  
Unterrichtsmini  
Regierung gegen  
Vorläufig (im  
Zustimmungen  
gebotenen Weg,  
die Lücke, die d  
des Antrages ble  
her beistand.  
Abg. Caffel  
lich mit grobem  
Zustandekomme  
Abg. Belta  
das Gehe trotz  
Anwendung fänd  
unmittelbare  
würden.  
Damit schlich  
chung des § 5 a  
Anträge der  
Genehmigung  
leiters Paul Be  
geordneten h  
büne" vom 9. A  
und des Schrift  
Gründe wegen d  
Abgeordnetenhan  
werden ohne De  
Eine grössere  
haltung des  
servativen von d  
den Widerspruch  
trages Dr. Co  
Regelung der D  
gen bei ungerech  
Mehrere Re  
Städteordnu  
zur Ermägun  
Abg. Leine  
ist nach der Hon  
Erwerbung des  
— 120 Mk. für  
knüpft für die  
erwerben müß  
einiger Zeit die  
von Sparfassen  
gerrecht für 30  
Erwägung geze  
Summe von 180  
Dieser Beschlu  
der Regierung n  
das Bürgerrecht  
Gewicht in der  
Steuernlasten bei  
ist überhaupt  
wünschen, daß di  
tung anstellt, daß  
ordnung im Inte  
(Bravol bei den

## Aus der

Der Bergbau  
Anfang an nicht  
vornehmlich zum  
Waffen aus W  
kleider trug un  
erfand. Erze fa  
Gegenden, und es  
oder Eisen ober  
so wie er sich je  
brauch gegenläu  
der fruchtigen L  
Erz in der Nähe  
mittel als Han  
Erzes an der D  
beutung einer G  
Ueber die eig  
außer der Bech  
Strabo und Diod  
daß das Verfah  
bei den älteste  
geschichtlicher Na  
Bergbau in Klein  
weit späteren in  
deutungen. Wir  
Chalcedon und W  
bejahen, daß sie  
Bildsäulen aufste  
die Rhönizier, o  
ideinlich gebaute  
Erzen mangelte  
oberen Länder  
mühten. Allem  
die ältesten, die  
daß der Nomade  
feinen Rügen in  
und Silber in g  
reich an Vieh, S  
schichtlichen Zeit  
werte, die Eigen  
Taufende von S  
häufig zur Arbeit  
Armen soll ein f  
und Nacht in ei  
Hoffnung einer  
äußerster Gran  
ben, und weder s

# Beilage zur Volkswacht.

Nr. 147.

Bielefeld, Montag, 28. Juni 1909.

20. Jahrg.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

100. Sitzung vom Freitag, 25. Juni, vormittags 11 Uhr.  
Am Ministertisch: Weseler.  
Auf der Tagesordnung steht das vom Herrenhaus zurückgelassene Gesetz, betr. die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt.  
Das Herrenhaus hat die Amtspflicht für Amtspflichtverletzungen der Lehrer und Lehrerinnen anstatt wie das Abgeordnetenhaus (und die Regierungsvorlage) den Schulverbänden, ebenfalls dem Staate auferlegt.  
Abg. Boehmer (son.) empfiehlt einen Kompromissantrag, den entscheidenden § 5, der von der Haftung für Amtspflichtverletzungen der Lehrer und Lehrerinnen handelt, überhaupt zu streichen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Wenn wir erst einen Unterrichtsminister haben werden, wird der Widerstand der Regierung gegen den Beschl. des Herrenhauses gebrochen sein. Vorläufig stimmen wir dem Kompromissantrag zu.

Justizminister Weseler: Die Regierung begreift den hier gebotenen Weg, das Gesetz zustande zu bringen, wenn sie auch die Rüge, die dadurch im Gesetz bleibt, bedauert. Nach Annahme des Antrages bleibt also die Haftung der Lehrer so, wie sie bisher bestand.

Abg. Cassel (Fr. Vp.) erklärt, daß auch seine Freunde, freilich mit großem Bedauern, dem Kompromiß zustimmen, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen.

Abg. Bellasch (Fr. Vp.) macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz trotz Annahme des Kompromissantrages jedenfalls Anwendung fände auf Lehrer, soweit sie durch die Jubilatur als unmittelbare Staatsbeamte oder Kommunalbeamte angesehen würden.

Damit schließt die Debatte. Das Gesetz wird unter Streichung des § 5 angenommen.

Anträge der Geschäftsordnungskommission, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Schriftleiters Paul Rebold-Geurt wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses durch den Artikel der „Erfurter Tribune“ vom 9. Mai 1909: „Mandatsraub im Dreifachen“ und des Schriftleiters Wilhelm Dahl in Erfurt aus demselben Grunde wegen des Artikels „Der Mandatsraub im preussischen Abgeordnetenhaus“ vom 22. Mai 1909 nicht zu erteilen, werden ohne Debatte angenommen.

Eine größere Anzahl Petitionen wird debattelos erledigt.  
Eine Petition des Magistrats in Schöneberg um Erhaltung des Brunnenwaldes wird auf Antrag der Konservativen von der Tagesordnung abgelehnt. Ebenso wird gegen den Widerspruch der Linken abgelehnt die Veranlassung eines Antrages Dr. Gottschalk (Fr. Vp.), betreffend die gezielte Regelung der Dauer der Schulpflicht und der Strafbestimmungen bei unregelmäßigen Schulbesuchen.

Mehrere Petitionen um Verringerung der hannoverschen Städteordnung beantragt die Kommission der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Leinert (Soz.): Der größte Teil der Steuerzahler ist nach der hannoverschen Städteordnung völlig rechtlos. Die Erwerbung des Bürgerrechts ist an die Zahlung von 180 Mk. — 120 Mk. für den Mann und 60 Mk. für die Frau — geknüpft für die Hausbesitzer und andere, die sich das Bürgerrecht erwerben müssen. Die anderen müssen 30 Mk. zahlen. Als vor einiger Zeit die Sozialdemokratie versuchte, durch Einrichtung von Sparstätten es den Arbeitern zu ermöglichen, sich das Bürgerrecht für 30 Mk. zu erwerben, hat die Stadtverwaltung in Erwägung gezogen, diese Bestimmung aufzuheben und die Summe von 180 Mk. bezw. 120 Mk. von allen zu beziehen. Dieser Beschluß des Bürgervereinskollegiums ist aber von der Regierung nicht sanktioniert worden. Die Beamten haben das Bürgerrecht ohne weiteres, und haben daher das Übergewicht in der Stadtverwaltung, obgleich sie weniger zu den Steuerlasten beitragen. Ein solcher Verkauf des Wahlrechts ist überhaupt eine Ungeheuerlichkeit, und wir können nur wünschen, daß die Regierung ihre Erwägungen nach der Städteordnung anstellt, daß sie sobald wie möglich die hannoversche Städteordnung im Interesse der jetzt entrechteten Steuerzahler ändert. (Bravo! bei den Soz.)

## Aus der Geschichte des Bergbaues.

(Nachdr. verb.)

Der Bergbau ist zweifellos das älteste Gewerbe, das von Anfang an nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch und vornehmlich zum Austausch produzierte. Sandwerkzeuge und Waffen aus Metall bedurfte der Mensch, ehe er kunstfertige Kleider trug und zu diesem Zwecke das Spinnen und Weben erlangt. Erze fanden sich auch nicht in allen Ländern und Gegenden, und es konnte nicht ein jeder seinen Bedarf an Bronze oder Eisen oder Silber oder Gold selbst aus den Bergen holen, so wie er sich seine Nahrungsmittel selbst baute und seine Gebrauchsgegenstände anfertigte. Metall wurde deshalb schon in der frühesten Zeit von denen, die in der glücklichen Lage waren, Erz in der Nähe ihrer Niederlassung zu finden, als Austauschmittel als Handelsartikel benutzt. Und vom Auffinden des Erzes an der Oberfläche der Erde bis zur planmäßigen Ausbeutung einer Grube war dann nur ein kleiner Schritt.

Über die eigentlichen Bergwerke der Vorzeit haben wir, außer der Beschreibung der ägyptischen von Agatharchides, die Strabo und Diodor benutzten und von denen der letztere angibt, daß das Verfahren, Erze durch Feuerfetzen zu gewinnen, schon bei den ältesten Königen Ägyptens bekannt gewesen sei, keine geschichtliche Nachricht. Die großartigen und äußerst wichtigen Bergbau in Kleinasien, Griechenland, Mazedonien und selbst den weit späteren in Spanien kennen wir nur aus einzelnen Andeutungen. Wir wissen aber aus der Geschichte, daß schon die Chaldäer und Ägypter solche Reichtümer an Gold und Silber bejahten, daß sie in ihren Tempeln goldene, silberne und erdene Bildsäulen aufstellen konnten. Den gleichen Reichtum zeigten die Phönizier, obwohl es in deren Lande, wenn man die wahrscheinlich gebaute Kupfergrube von Serepta ausnimmt, an Erzen mangelte und sie das Metall aus den Gruben der eroberten Länder gewinnen oder von fremden Völkern beziehen mußten. Allem Anschein nach sind die ägyptischen Bergwerke die ältesten, die gebaut worden sind. Aus der Bibel wissen wir, daß der Nomade und „Stammvater der Hebräer“ Abraham bei seinen Hagen in Mesopotamien und den angrenzenden Ländern Gold und Silber in großer Menge fand. Abraham aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold, wird da erzählt. In der geschichtlichen Zeit gab es in Mesopotamien bereits staatliche Bergwerke, die Eigentum der Könige waren und in denen viele Tausende von Sklaven arbeiteten. Auch die Verbrecher wurden häufig zur Arbeit in den Erzgruben verurteilt. Das Los dieser Armen soll ein fürchterliches gewesen sein. Man hielt sie Tag und Nacht in einer beständigen Arbeit, ohne Raht und ohne Hoffnung einer Befreiung, und man behandelte sie dabei mit äußerster Grausamkeit. Sie arbeiteten ganz nackt in den Gruben, und weder Krankheit noch Verwundung, noch Alter und

Der Antrag der Kommission wird angenommen.  
Über eine Petition des stud. phil. Eberbach und Genossen in Steglitz um Neuregelung der studentischen Rechtsverhältnisse im Sinne der Gewährung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Studenten mit ihren Altersgenossen unter etwaigem Verzicht auf Sondervergünstigungen befragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. v. List (Fr. Vp.) bittet, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Die deutschen Studenten sind reif genug, um am politischen Leben teilzunehmen mit jenen Einschränkungen, die durch die Disziplin geboten sind. Es liegt auch im Interesse unserer ganzen politischen Entwicklung, wenn ein freier Zug an die Stelle des jetzigen patriarchalischen Systems tritt. (Bravo! links.)

Abg. Liebmacht (Soz.): Es handelt sich hier um eine Petition, der ich sehr große Wichtigkeit beimesse. In anderen Kulturstaaten sind die Studenten viel freier gestellt als bei uns. Das ist nicht etwas Besondere, das unsere akademische Jugend genötigt ist, um die staatsbürgerliche Gleichberechtigung erst noch zu petitionieren? (Sehr gut! bei den Soz.) Die Studenten sind denn eine Art privilegierter Stand bezeichnet. Worin bestehen denn diese Privilegien? Das einzige Privileg, das ich in dem Gesetz vom 29. Mai 1879 zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Studierenden habe finden können, ist das, daß der Student nicht berechtigt ist, aus seiner Minderjährigkeit gegen seine Verpflichtung, das Honorar zu zahlen, einen Einwurf heranzuleiten. Das würden wir Juristen ein privilegium odiosum nennen. Im übrigen werden den Studenten durch dieses Gesetz an Stelle der Polizei gleich drei verschiedene Instanzen über den Hals gelegt: der Rektor, der Richter und der Senat. Auch das ist ein eigenartliches Privileg. Dazu kommt, daß die Arreststrafe, auf deren Abschaffung die Militärminister, die unteren Beamten, weil sie sie als Entwürdigung empfinden, so häufig petitionieren, gerade bei den Studenten noch besteht. Früher ist allerdings die Arreststrafe nicht gar so ernst empfunden worden, da sie wenig von dem goldenen Schimmer der akademischen Romantik umgeben war. Aber die Zeiten haben sich verändert, und es ist kein Zweifel, daß die Studenten heute bei ihrem Bedürfnis nach einer freieren Betätigung in aller Kürze dazu kommen werden, das Entwürdigende ihrer Stellung zu empfinden, einfach auf den Wink eines Universitätsbeamten bis drei Tage in Arrest gestellt werden zu können. Dabei ist gegen diese Strafe bei den Studenten jedes Rechtsmittel ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um die Strafe der Relegation oder des consilium abeundi handelt. Der Student hat auch nicht die Möglichkeit, zu erreichen, daß er in einem gegen ihn anhängig gemachten Disziplinarverfahren gehört wird: es ist überhaupt seine mündliche Verhandlung für ein solches Verfahren vorgeschrieben. In den beiden Fällen, wo ein Rechtsmittel gegeben ist, beschränkt es sich auf die Beschwerde an den Unterrichtsminister, der natürlich rein nach der Aktenlage entscheidet und den Studenten niemals persönlich hören wird. Die Grundlage des Verfahrens der Universitätsbehörden ist die sogenannte Universitätsdisziplin. Eine Disziplin entsprechend dem Zwecke des Aufenthalts der Studenten auf der Universität ist natürlich notwendig. Die Regelung dieser Disziplin ist aber ganz in das Belieben der Unterrichtsbehörden und des Ministers gestellt. Die sogenannten Privilegien der Studenten sind also längst zu einem Aneben geworden. Das einzige Privileg besteht darin, daß, wenn sie mit einem Polizeibeamten in Konflikt kommen, sie nicht auf die Wache gestellt, sondern bei Verweisung der Studentenkommission ohne weiteres entlassen werden. Bei dieser Rechtslage erklären sich die vielfachen Vortragsverbote, Versammlungsverbote, Vereinsauflösungen ohne jegliche nähere Begründung und ohne die Möglichkeit einer Nachprüfung durch eine Verwaltungsbehörde, die in den weitesten Kreisen Aufregungen verursacht haben. Ein solches Verfahren der Universitätsbehörden stellt eine würdige Fortsetzung des mit der Verwandschaftsweg dar. In der Kommission ist betont worden, der Staat gebe erhebliche Summen für die Universitäten aus und müsse daher auch dafür sorgen, daß diese Kosten auch in die in seinem Interesse nötigen Früchte tragen, er könne insbesondere nicht gut annehmen, wenn sich irgendwelche Tendenzen, die das Gelingen des Staates untergraben wollen, an den Universitäten zeigen. Ich halte diesen Standpunkt des do ut des sich gebe, damit du gibst in Bezug auf die Wissenschaft für unwirksam. In der Tat, aus dem Tempel der neuen Wissen-

schaft, der die Universität doch sein soll, ist in dieser Weise in Deutschland eine kapitalistisch-agrarische Wechselbude gemacht worden. (Sehr gut! bei den Soz.; Lachen rechts.) Die Abneigung der Herren gegen die politische Betätigung der Studenten ist etwas einseitig. Bei der Reichstagswahl 1887 und bei der jüngsten Hottentottenwahl 1907 haben die Studenten sich unter Billigung der Universitätsbehörden in weitem Umfang an der Agitation für die sogenannten Blockparteien, an der Schlepparbeit, beteiligt, ohne daß von irgend einer Seite Widerspruch erhoben worden ist. (Hört, hört! bei den Soz.) Sind doch bei den Reichstagswahlen sogar die Gymnasialen in großem Umfang zur Agitation für den Reichsverband und die Blockparteien herangezogen worden. Und wer hat sich jemals auf Ihrer Seite dagegen erklärt, daß auf der Volksschule und in den Gymnasien eine Massenvereinsagitation größten Umfangs betrieben worden ist? Sie werden sagen, das ist keine Politik, das ist bloß nationale Politik. (Sehr gut! bei den Soz.) Wenn etwa ein ausländischer Student bei den letzten Wahlen auch nur gewagt hat, in eine oppositionelle Versammlung zu gehen, er brauchte nicht einmal Agitation zu treiben, sofort erhielt er einen Ausweisungsbefehl und wurde brutal über die preussische und deutsche Grenze hinausgeworfen. Das ist die Gleichberechtigung, die bei Ihnen die verschiedenen politischen Richtungen genießen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es gab eine Zeit, wo die Studenten die Bannerträger der Ideale des Bürgertums waren. Damals sind die Studenten auch des Hochverrats beschuldigt und zum Tode oder Zuchthaus verurteilt worden, später aber zum großen Teil in Staatsstellen aufgerückt. (Zuruf rechts.) Gewiß, das kann mir auch passieren, allerdings bei anderer Zusammenfassung des Staates. (Weiterleut.) Ihnen ist Ihre eigene Jugend, die Jugend des Bürgertums, nicht ganz soicher. (Weiterleut.) Sie wissen, daß man in der Jugend gewissen Idealen zugänglicher ist und wollen deshalb die heutige Jugend nicht den Gefahren einer relativ voraussetzungslosen Wissenschaft aussetzen. Deshalb wünschen Sie nicht, daß ihr eine größere Freiheit an den Universitäten zuteil wird. Für die frisch sprudelnde Jugend haben Sie kein Verständnis, weil Sie nur noch für das Altertum schwärmen. (Weiterleut.) Sie dürfen nicht mehr sagen: „Nun, um Götze die Polizei gegen Jop und Philisterei, Burden heranz!“ Sie sind selbst Jop und Philisterei personifiziert. (Weiterleut. Sehr gut! bei den Soz.) Sie möchten die Universitäten zu Drillanstalten machen. Dafür sind wir nicht zu haben. Daher beantragen wir, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Wir Sozialdemokraten freuen uns über jede freie Bewegung, die wir irgendwo sehen, weil wir wissen, daß alles, was Idealismus ist, alles, was sich wirklich frei betätigen, besonders auf dem Gebiete der vorurteilsfreien voraussetzungslosen Wissenschaft nur der Sozialdemokratie zugute kommen kann. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Stull (Fr.): Das Studium der Studenten soll in erster Linie nur der beruflichen Ausbildung gewidmet werden. Die Rede des Vorredners beweist, daß wir auf dem richtigen Wege sind, wenn wir Uebergang zur Tagesordnung über die Petition beantragen. Die politische Betätigung sollen die Studenten sich aufbahren für die Zeit, wo sie als Männer im politischen Leben stehen. (Sehr richtig! im Zentrum. Abg. Liebmacht: Und die konfessionellen Verbindungen.) Zur politischen Betätigung sind die Studenten nach nicht reif, aber zur Betätigung der konfessionellen Betätigung berechtigt jedes Alter von der Kindheit an. (Bravo! im Zentrum. Lachen bei den Soz.)

Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird hierauf angenommen.

Nach Erledigung einiger weiterer Petitionen ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Röcher teilt mit, daß die gemeinsame Schlussung der beiden Häuser des Landtages am 5. Uhr nachmittags stattfindet und schließt die Sitzung mit dem üblichen Hoch auf den König.

Schluß 2 Uhr.

### Herrenhaus.

18. Sitzung vom Freitag, 25. Juni, 1 Uhr 50 Minuten.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.

Präsident v. Mantuffel eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Stempelsteuergesetz-Novelle. Das Abgeordnetenhaus hat den Stempel für Automaten und Musikwerke, für Miet- und Jagdpachtverträge herabgesetzt.

lamen. Die sehr ergiebigen und zahlreichen Goldgruben auf der Insel Thajas erklärte Herodot ausdrücklich für phönizische Bergwerke, und von den Eisengruben auf Ikria ist es sehr wahrscheinlich, daß sie von Phöniziern geöffnet worden sind. Reich an Gold, Silber, Kupfer und Eisen war vormaliges Zypern. Von dieser Insel kam auch ein silberhaltiges Blei. Einige der reichsten Gold- und Silbergruben hatte die Insel Siphnos, von deren Ausbeute alle Jahre der Rechten nach Delphi geschickt wurde, woraus auf ein hohes Alter dieser Minen zu schließen ist. Weil man in der Folge dieses Geschenk dem delphischen Apoll zu schicken unterlassen hatte, so legte der Bergglaube die nachher erfolgte Erkundung dieser Gruben, welche durch das Anstehen des nahe Meeres verursacht war, als ein Zeichen von dem Zorn des beleidigten Gottes aus. Wichtiger wird die Geschichte des griechischen Bergbaues, als die Minen auf dem festen Lande in Gang kamen. Zwar haben die Äthener, nach dem Bericht des Xenophon, seit unendlichen Zeiten die Silbergruben ihres Landes gebaut, aber sie haben wahrscheinlich lange Zeit bloß an der Oberfläche das reiche Silbererz geübt und nicht ohne Unterbrechung diesen unvollkommenen Bergbau getrieben. Erst mit der Entwicklung der Technik und des Handels und der Zunahme des Reichtums beginnt auch eine größere Betriebsamkeit in den ätischen Bergwerken, die bereits bei Beginn der persischen Kriege hohe Summen für die Staatskasse abwarfen. Die Gruben gehörten zum Teil dem Staate, teilweise aber auch Privatpersonen und warfen ihren Eigentümern unermessliche Reichtümer ab. Die Verarbeitung geschah durch Sklaven. Vielfach wurden die Gruben verpachtet und die Pächter mieteten sich von verschiedenen Sklavenhändlern die nötigen Sklaven, deren Eigentümer dafür täglich einen Obol erhielt. Die Sklaven wurden unter strenger Aufsicht gehalten und waren stets gefesselt. Es soll aber auch vorgekommen sein, daß die Gruben direkt an die Sklaven vermietet wurden, die dann bestimmte Quantitäten an Silber und Gold abliefern mußten.

In Italien, in Spanien, in Gallien und in Britannien gab es bereits Bergwerke, ehe die Römer hinkamen. Aber diese haben nach Eroberung dieser Länder die dortigen Bergwerke intensiver durch Sklaven ausbeuten lassen. Die Kriege gegen die Römer und den Karthager drohen sich in der Hauptsache um den Besitz von Kolonien, die reich an Erzgruben waren. Die Karthager waren im Besitze der reichen Bergwerke in Sardinien, Sizilien und Spanien, die den Römern nach ihrem Siege über die Karthager in die Hände fielen. Der Reichtum, welcher in Rom zusammenfloß, und die Einkünfte des Staates, dem die eroberten Bergwerke gehörten, kamen zu einem großen Teil aus den Erzgruben. Die Gruben wurden verpachtet und die Pächter bekamen sie mit zusammengelaufenen Sklaven aus, einen rücksichtslosen Raubbau treibend. In einigen eroberten Gebieten wurden auch die Bewohner zu Kronarbeiten in den Bergwerken gezwungen. Das Los der Sklaven in diesen Bergwerken war, wie in Ägypten, ein fürchterliches. In einem einzigen Bezirk

Graf v. Reichenbach-Göschl empfiehlt die Fassung des Abgeordnetenhauses zur Annahme. Wegen des dadurch bedingten Ausfalls von 90 000 Mk. dürfte die Verabschiedung des Gesetzes nicht aufgeschoben werden.

v. Buch: Ich habe in den Änderungen des Abgeordnetenhauses keine Verbesserung. Es macht fast den Eindruck, als ob man die Änderungen nur vorgenommen hat, um überhaupt etwas zu ändern. (Sehr richtig!) Die Regierung hat sich einverstanden erklärt. Sollten wir nun den Konflikt gegen Regierung und Abgeordnetenhaus aufnehmen? Wir müssen klar und deutlich aussprechen, daß wir das Verhalten des Abgeordnetenhauses nicht billigen. (Sehr richtig!) Sollte das Abgeordnetenhaus auf dem eingeschlagenen Wege weitergehen, so werden wir energisch betonen, daß wir dieselben Rechte beanspruchen, wie der andere Faktor der Gesetzgebung. (Beifall.)

Finanzminister Hr. v. Reichenbach: Ich habe mich mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht einverstanden erklärt und sogar die Beschlüsse des Herrenhauses vertreten. Anerkannt muß doch werden, daß das Abgeordnetenhaus sich in sehr wichtigen Punkten auch den Beschlüssen des Herrenhauses gefügt hat, wie beim Fahrkartensystem. Wenn die Vorlage heute nicht verabschiedet wird, kann sie erst am 1. August in Kraft treten.

Kurt v. Schnowski: Das Abgeordnetenhaus hat die bürgerlichen Jagdpächter zu Unrecht bevorzugt. Das ist nur Stimmenfang und Populärstimmungsmittel, keine wohlüberlegte Sozialpolitik.

Oberbürgermeister Ehlers-Danzig: Meine Fraktion teilt die Ansicht des Herrn v. Buch über das Verhalten des Abgeordnetenhauses. Man will uns dieselbe Stellung geben, die die junge Ehefrau ihrem Gatten zumutete, als sie erklärte: Wenn wir derselben Meinung sind, sollst du recht haben, sind wir verschiedener Meinung, dann habe ich recht. (Heiterkeit.) Wir haben nun leistungsmäßig oft den Versuch gemacht, Regierungsvorlagen wiederherzustellen. Das ist uns aber nicht sehr gut bekommen; denn das Abgeordnetenhaus will immer recht haben. Dabei steht das Herrenhaus, was die sachliche unparteiische Behandlung der Dinge anbetrifft, keineswegs hinter dem Reichstag oder dem Abgeordnetenhaus zurück. Eine Reichsfinanzreform des Herrenhauses würde gewiß hier schneller zustande kommen und schließlich auch nicht schlechter werden, als sie jetzt werden wird. (Heiterkeit und Beifall.) Jedenfalls kann das Abgeordnetenhaus nicht verlangen, daß wir zu allen Beschlüssen und Annahmen des Abgeordnetenhauses einfach sagen: Ja, mit dem größten Vergnügen!

Die Diskussion schließt, das Gesetz wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen.

Es folgt die Beratung des loeben vom Abgeordnetenhaus zurückgekommenen abgeordneten Gesetzentwurfs, betr. die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten. Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich den § 5, der von den Amtspflichtverletzungen der Lehrer und Lehrerinnen handelt, gestrichen.

Als Berichterstatter tritt Graf Behr für die Annahme der Fassung des Abgeordnetenhauses ein. Gegen den Widerspruch des Oberbürgermeisters Struckmann-Hilbesheim wird die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Vorlage, betr. die Aufhebung der Generalammission für die Provinzen Westpreußen und Posen in Bromberg wird ebenfalls genehmigt, ebenso einige Rechnungssachen.

Es folgt die Beratung des Antrages Graf Haefeler über das Fortbildungsschulwesen. Die Kommission fordert eine Vorlage, durch die der Besuch der Fortbildungsschule bis zum vollendeten 18. Lebensjahre für obligatorisch erklärt wird. Der Forderung, das Fortbildungsschulwesen unter das Unterrichtsministerium zu stellen, ist die Kommission nicht beigetreten.

Nach kurzer Aussprache wird der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Eine Petition um Befreiung von Mängeln in der Versorgung der Militärärzte im Kommunalbereich wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition um Abgrenzung einer den Beamtenwohnungsverein für Hannover in Aussicht gestellten zweiten Hypothek und größere Zurückhaltung bei künftiger Gewährung von Hypotheken an Bausparvereine wird als Material überwiesen. Ebenso eine Petition um kommunalpolitische Gleichstellung der Provinz Hannover mit den älteren Provinzen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Reichsstaatspräsident a. D. Dr. Koch dankt im Namen des Hauses dem Präsidium für seine Tätigkeit.

Hr. v. Mantauffell nimmt den Dank auch im Namen der Vizepräsidenten entgegen und schließt die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König und Herrn.

Schluß 2¼ Uhr.

## Gewerkschaftsbewegung.

Vier Dokumente zur Naturgeschichte der Gelben veröffentlicht die Dresdener „Volkswacht“. Sie beantworten für jeden, der es noch nicht wußte, die Frage: Wer hält die gelben Arbeiterführer?

In Spanien sollen, wie Polybius berichtet, in den Gruben 40 000 Sklaven beschäftigt worden sein. Mit dem Zusammenbruch Roms zerfielen auch die Bergwerke. Die Bergleute fielen entweder den einbrechenden „Barbaren“ in die Hände und wurden von diesen weggeschleppt oder, was wohl am häufigsten vorkam, die Bergleute gingen, der erlittenen Unterdrückung gedehnt, selbst in den fremden Wäldern, in denen sie ihre Vertreter sahen. Aber von nun an beginnen die Reste der römischen und griechischen Kultur sich über ganz Europa zu ergießen, und damit gelangte auch die Bergbaukunst nach Deutschland, wo nun bald größere Bergwerke entstehen.

Solange das Pulver nicht erfunden war und damit auch nicht das Sprengen durch Minen, mußte das Erz in recht mühseliger Weise abgebaut werden. Um die Arbeit beim Vorseigen der Erze leichter zu machen, kamen die Römer, und vor ihnen wohl auch alle anderen Völker, mit der erweichenden Kraft des Feuers zu Hilfe. Diese Wirkung verstärkten sie zuweilen noch mit Wasser oder Essig, welche auf das erhitzte Erz gegossen wurden, um das Gestein mürber zu machen. Diesen Gebrauch des Feuerlebens, den die alten Schriftsteller erwähnen, bezeugen auch die Spuren, die man davon noch in neuerer Zeit in alten Minen in England, Frankreich und Ungarn gefunden hat. Wenn die Erze mit Hilfe des Feuers erweicht waren, so trennte man sie durch Keile, die man in die Spalten brachte und mit eisernen Hammern hineintrief. Zur Abwendung der bösen Wetter in den Gruben, welche bei dem Gebrauch des Feuerlebens entstanden waren, wußten die Römer ihre Zuflucht zum Schwingen der Räder, wodurch sie die Luft in Bewegung setzten und ungesünder machten. Daß sie aber auch das weit bequemere Mittel gefunden haben, die Luft durch einen Wetterzug zu bewegen und zu reinigen, ist wahrscheinlich.

Interessant ist die Beschreibung, die Plinius von der Erzgewinnung durch die Römer in Spanien gibt. Einen Berg, dessen verschlossenes Erz man herausziehen wollte, höhle man mit Hilfe ungeschulter Arbeiter aus; viele Monate arbeiteten diese Tag und Nacht in dem Berge und machten ihre Durchgänge bald mit Feuer und Essig, bald mit Schlägel und Eisen. Andere mußten in dieser Zeit mit ungeschulter Arbeit das losgebrochene Gestein und Erz herausheben und die Höhlungen rein machen, bis das Untergraben ein Ende hatte. Hierauf kam man unter großer Lebensgefahr an die Bergseite, die man hatte stehen lassen und auf welcher noch allein die ganze Last ruhte. einzuhauen, um dadurch der Einsturz des Berges herbeizuführen. Eine Wache, die auf der Höhe stand, beobachtete den Anfang des Risses und gab dann den Hauern in den Gruben ein Zeichen, die darauf aus der Tiefe wegzuliegen, um der Gefahr des nahen Einsturzes, der „ad dant“ unter grohem Krachen erfolgte, zu entkommen. Auf diese gefährlichen und zeitraubenden Arbeiten, womit man den Berg zertrümmerte, folgten andere, die nicht minder wunderbar und weitläufig waren und auf die Auswahl der in den Bergtrümmern enthaltenen Goldberge gingen. Mit dem größten Aufwande leitete

auf? und seien daher in ihrem vollen Wortlaut wiedergegeben: Also der Generaldirektor der kaiserlichen Gruben schreibt:

1. Mit einem Herrn vom Reichsverbande und Ermet ist gestern Beratung der Gehaltsanträge vereinbart worden. Ermet will auch für 5000 Mk. die Stelle übernehmen, beantragt dann aber längere Anstellung (auf 3 oder 5 Jahre), Erich der Umzugskosten für Herreise und eventuell auch für die Rückreise, falls eine frühere Lösung des Verhältnisses eintreten sollte.

Da auch 5000 Mk. nach außen hin noch recht hoch erscheinen, so ist mit Ermet vereinbart worden, daß er beim Verbandsrat 3000 Mk. fordert, für die weiteren 2000 Mk. aber anderweitig — etwa seitens des bergbaulichen Vereins — Sicherung bekommt. Im übrigen machte Ermet einen vorzüglichen Eindruck und erscheint für die Stelle unbedenklich geeignet.

2. Die Mitteilungen des Reichsverbandes über ihn werden dem bergbaulichen Verein, dem Landrat (mündlich), dem Arbeitervereinsrat mitgeteilt sein.

3. Es beginnt in Berlin demnächst ein neuer Rednerkursus, zu dem auf Wunsch seiner Durchlaucht des Prinzen Leute von uns geschickt werden sollen.

4. Zum Vortrag bei seiner Durchlaucht.

Daneben geht der „Volkswacht“ noch ein lauberes Protokoll über die Vorstandssitzung des Vereins der niederschlesischen Grubenkapitalisten vom 9. Mai 1907 zu, die sich in lebenswichtiger Weise mit den finanziellen Verhältnissen des Arbeiterführers Ermet befaßte:

Zu Punkt 4 der Tagesordnung kam das Gesuch des Arbeiterführers Ermet um Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten zweier Reisen in Angelegenheiten der Gründung eines Verbandes reichsweiter Arbeiter für Deutschland zur Verlesung.

Für wiederkehrende gleiche Fälle wurde es als zweckmäßig anerkannt, die Reisekostenvergütung für Herrn Ermet ein für alle mal fest zu bestimmen. Demgemäß wurde an Tagesgebern 10 Mk. und an Reisekosten das Jahrgeld der dritten Eisenbahnklasse bewilligt. Auf den vorliegenden Fall angewendet, sind diese Kosten für eine Reise nach Frankfurt am Main für vier Tage und für eine Reise nach Berlin für drei Tage zu berechnen. Die von Herrn Ermet gleichzeitig erbetenen Mittel zur Mitreise nach Berlin für vier bis fünf Delegierte der reichsweiten Bergarbeitervereine im niederschlesischen Reviere wurden in derselben Höhe und demselben Betrage für jeden Teilnehmer (bis höchstens fünf) bewilligt. Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens.

Anwesend: Dr. Grunenberg, Schulte, Moeller, Heintze, Tittler, Röhner, Balzer, Arends, Hammer.

Nun weiß man, was von der Verhöhnung des Herrn Ermet zu halten ist, die er der „Vergarbeiterzeitung“ sandte und die mit den Worten begann:

1. Es ist unklar, daß ich als Sekretär des Reichsweiten Bergarbeiterverbandes 5000 Mk. Gehalt beziehe, sondern laut Anstellungsvertrag beträgt mein Gehalt 3000 Mk. Laut Anstellungsvertrag — der Mann sagt die Wahrheit! Die weiteren 2000 Mk. bekommt er von der Grubenkapitalisten (aus dem Mehrwert der Arbeit) direkt ausgezahlt, ebenso die Reisekosten und Diäten, die er „im Interesse der Arbeiter“ verauslagt. Welche Gegenleistung das Kapital von seinem gehaltenen Diener dafür verlangt, darüber informiert das folgende Dokument, an welches wir die Öffentlichkeit erinnern.

Geehrter Herr Ermet! In Anbetracht an die letzte Unterredung mit Ihnen habe ich mir die Frage der Stellungnahme des Arbeiterverbandes zu den Streiks noch einmal im Hinblick auf die im Laufe der Unterhaltung von Ihnen erwähnte wirtschaftliche Unterstützung dieses Arbeiterverbandes überlegt. Ich bin dabei zu dem Schluß gekommen, daß eine derartige Unterstützung von hier aus nicht in Aussicht genommen werden kann, solange der Verein in den Sitzungen den Streik als zulässige Möglichkeit aufführt, und eruche Sie deshalb, nicht nur mit Rücksicht auf eine Unterstützung, sondern im Hinblick auf die Stellungnahme des sicherlich überwiegenden Teiles der Arbeiter zu dem neuen Bunde überhaupt dringend dahin zu wirken, daß die jetzige den Streik nicht direkt ablehnende Bestimmung aus Ihren Sitzungen herauskommt und daß ein direkter Beschluß gefaßt wird, wonach die Streiks grundsätzlich gemäßigter und von Seiten des Bundes nicht unterstützt werden. Es ist das, wie ich Ihnen ja schon mündlich anführte, meiner Überzeugung nach unbedingt nötig, wenn der Bund eine andere Wirkung seitens der Arbeitgeber erlangen will, wie sie die christlichen Gewerkschaften, schließlich auch die Christenvereine zuweilen haben, was ich im Interesse der Sache für außerordentlich wünschenswert halten möchte.

Hochachtungsvoll ergebenst. K. Reinhardt.

Diese vier Dokumente sprechen eine so deutliche Sprache, daß ein weiterer Kommentar wirklich überflüssig erscheint.

man aus der Nachbarschaft und zuweilen aus der größten Ferne Flüsse zusammen, um mit dem Wasser derselben die Erze zu reinigen. Man ließ sich dabei durch keine Schwierigkeit und Gefahr abrecken; wenn man auf Täler trieb, so baute man für den Fluß Wassertröden in der Höhe, die von unten gestürzt waren, und wenn man an Felsen kam, die im Wege standen, so durchstieß man sie mit Kanonen, um das Wasser in hölzernen Rinnen durchzuführen. Das herbeigeleitete Wasser vereinigte sich zusammen in einem Teiche. Aus diesem ließ man das Wasser von der Höhe herab auf die zerfetzten Bergflüsse fließen, so daß die Festigkeit des brandenden Stromes Steine fortzuwälzen imstande war. Mit dieser Gewalt des Wassers wurde das taube Gestein losgerissen und fortgeschwemmt, das Gestein aber völlig entblüht. Dies letztere fand man in ganzen Stücken und so rein, daß es kaum des Schmelzens bedurfte. Weil der herabstürzende Strom mit dem tauben Gestein unermüdlich auch viele Goldteilchen forttrieb, so fing man den Fluß unten in verschiedenen Kanälen auf, die mit Brettern eingefaßt und auf dem Boden mit einem dem Rohmarin ähnlichen Stabe bestreut waren. Dieses rauhe Kraut hielt den fließenden Goldschlamm auf und machte, daß man ihn durch Trocknen und Verbrennen des Krautes gewinnen konnte.

Diese Art der Erzgewinnung, die man Arruzia nannte, war natürlich nicht die allgemeine, in der Regel bauten die Römer in ihrer letzten Zeit Gruben, wie wir sie bei Beginn des Mittelalters in Deutschland vorfinden.

Was in vielen Erztrümmern über die erste Ausfindung von Erz und die Errichtung von Gruben in Deutschland erzählt wird, sind entweder Sagen oder bezeichnet nur die Zeit, in der ein intensiver Bergbau einsetzte. Die germanischen Völker haben das Schmelzen des Erzes, die Metallgewinnung, jedenfalls schon gekannt, als sie aus Aien hergezogen kamen, und sie werden dann auch nicht verkannt haben, nach Erz zu suchen, um sich ihre Waffen selbst anfertigen zu können. Fest steht auch, daß die Slaven in der Zeit, als sie Sachien bewohnten, bereits Bergbau trieben und die Geschichte der nun eingehenden Freiberger Bergwerke in die älteste Zeit zurückreicht. Nur war dieser älteste Bergbau ein sehr primitiver, und mit der Vertreibung der Vandalen aus ihren kaiserlichen Wohnstätten kam der Bergbau in Sachien in Verfall und geriet eine Zeit lang in Vergessenheit. Mit der Entwicklung des Handwerks und dem Beginn des Handels wuchs aber das Bedürfnis nach Metall, zur Verfertigung, nach Gold und Silber zu Geld, und ein Suchen und Schürfen fand überall statt. Wo man dann ein Erzlager entdeckte, wobei der Zufall oftmals eine Rolle gespielt haben mag, wurde ein Bergwerk angelegt, und die Anziehung der Bergleute, denen gewisse Freiheiten und Rechte verliehen wurden, damit sie sich der rauen Arbeit in meist einsamer Gegend unterwarfen, war die Gründung einer Stadt. So ist Freiberger in Sachien in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts entstanden und die anderen Bergstädte.

Schwarz und gelb. Wenn man die ultramontane Presse liest, könnte man meinen, daß zwischen dem Zentrum und den gelben Gewerkschaften eine erbitterte Feindschaft besteht. In der Tat sind auch die christlichen Arbeiterorganisationen gar nicht gut auf die gelben Gewerkschaften zu sprechen, die in ihren Reihen ein sehr gutes Disziplinierungsgebiet haben, wie sich in Augsburg deutlich zeigt. Am vorigen Sonntag und Montag hat in Augsburg ein Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine der Diözese Augsburg stattgefunden. Hier wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, die gelben Gewerkschaften seien „als nicht im nationalen, noch im Arbeiterinteresse liegende“ Organisationen zu achten, da sie den wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Aufwärtstreben der christlichen nationalen Arbeitervereine nur hindernd seien. In ähnlicher Weise haben sich ja schon zahlreiche ultramontane Arbeiterorganisationen gegen die Gelben und deren Bestrebungen ausgesprochen. Auch die Zentrums-Presse hat das wiederholt getan. Trotzdem ist aber der Führer des Augsburger Zentrums, der Gemeindevorstandliche Rechtsanwalt Reiert einer der eifrigsten Anwälte der Gelben. Bei jedem Belehrungsprozeß, den in Augsburg die Gelben gegen sozialdemokratische oder christliche Arbeitervereine führen, ist Reiert Vertreter derselben. Dabei versäumt er niemals ein Loblied auf die gelben Organisationen und ihre lobenswerten Bestrebungen anzustimmen. Er tut das in einer Weise, daß es den Anschein erwecken kann, als habe er die Absicht, die christlichen Gewerkschaften zu verböhnen.

Unsere Parteipresse hat schon wiederholt auf das merkwürdige Verhalten dieses ultramontanen Führers hingewiesen, die christlichen Gewerkschaften haben es aber bisher nicht gewagt, sich einmal mit dem ihnen so nahestehenden Herren etwas zu befassen. Auch die Zentrums-Presse hat sich bisher noch nicht mit der Frage befaßt, ob es mit dem Willen eines ultramontanen Würdenträgers vereinbar ist, in einer solchen Weise, wie es Herr Reiert tut, für die ärgsten Gegner der christlichen Arbeiterorganisationen einzutreten.

Wenn die Zentrums-Presse, einer derartigen Erörterung so anhänglich aus dem Wege geht, so hat das allerdings einen besondern Grund. Herr Reiert ist nämlich, wie die „Schwäbische Volkszeitung“ wiederholt feststellt, hat, Teilhaber der Firma S. a. a. n. G. r. a. b. e. r. r. in Augsburg. Und diese Firma ist Besitzer der „Augsburger Volkszeitung“, des einflussreichsten und größten Zentrumsblattes in Bayern und ihres lokalen Ablesers, der „Neuen Augsburger Zeitung“. Aus dieser Tatsache kann man schließen, wie ernst es diesen beiden Männern mit ihrer mit Rücksicht auf den christlichen Arbeiter zur Schau getragenen Gegnerschaft gegen die gelbe Unternehmerrührerschaft ist.

Der deutsche Metallarbeiterverband im Jahre 1908. Auch der Kiese unter den deutschen Gewerkschaften hat den Einfluss des „schwarzen Jahres“ zu spüren gehabt. Seit vielen Jahren hat der Metallarbeiterverband zum ersten Male über keine Zunahme an Mitgliedern, sondern sogar über einen allerdings ganz minimalen Rückgang von 131 Mitgliedern zu berichten. Immerhin darf man unter den gegebenen Umständen die Aufrechterhaltung des kolossalen Mitgliederbestandes, wie das kürzlich erschienene Jahr- und Handbuch des Verbandes anführen. Der Verband zählte Ende 1908: 362 073 Mitglieder, gegen 362 204 Ende 1907, die in 436 Verwaltungsteilen organisiert waren. Von diesen Mitgliedern waren 15 167 = 4,19 Prozent weiblichen Geschlechts. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der weiblichen Mitglieder 14 432 = 3,99 Prozent; sie hat also sowohl absolut als auch relativ zugenommen. Die Situation, das Leidwesen der Gewerkschaften, war auch im Vorjahre wieder eine sehr starke. Es waren zu vergleichen 98 178 Neueintritte, 6670 Uebertritte und 3459 vom Militär Zurückgekehrte, zusammen also 108 407 Zugänge gegenüber 160 357 im Jahre 1907. Die Abgänge betrugen 108 538 gegen 133 228 im Vorjahre, waren also zwar gestiegen, aber relativ — im Vergleich zu den Zugängen — doch gesunken.

Die Mitgliederbeiträge haben eine kleine Abnahme erfahren. Es wurden 17 241 756 Beiträge gezahlt. Es ergibt dies eine durchschnittliche Beitragsleistung pro Mitglied und Jahr von 47,88, gegenüber 48,18 im Jahre vorher, eine natürliche Folge der steigenden Arbeitslosigkeit. Dabei leisteten die männlichen Mitglieder durchschnittlich 48,11, die weiblichen 44,45 und die jugendlichen 37,18 Beiträge pro Jahr. Insgesamt stellten sich die Einnahmen des Verbandes auf 10 254 659 Mk., denen Ausgaben in Höhe von 10 914 833 Mk. gegenüberstanden. Das Verbandsvermögen (in Haupt- und Nebenkassen zusammen) betrug 5 883 290 Mk. = 16,24 Mk. pro Kopf der Mitglieder.

Unter den Ausgaben stehen natürlich an erster Stelle die für die verschiedenen Unterstützungsweize; sie haben eine unerwartet große Steigerung erfahren, indem sie sich von 3 917 355 auf 7 126 544 Mk. erhöhten, also nahezu verdoppelten. Vor allem ist die Arbeitslosenunterstützung gewachsen: sie stieg von 952 820 auf 3 093 559 Mk., d. h. auf mehr als das Dreifache, und machte diesmal an 19,8 Prozent aller Mitglieder gewährt werden, gegen 8,5 Prozent im Vorjahre. Auch die Krankenunterstützung wuchs von 2 152 565 auf 3 049 748 Mk.

Die Streikunterstützung ist in der obengenannten Summe noch nicht mit einbezogen; sie stellte sich diesmal auf 816 648 Mk. Daß diese Ausgabe jedenfalls zu den lohnendsten gehört, wenn auch das Jahr 1908 kein eigentliches Kampfsjahr war, geht aus der vom Verband veröffentlichten Uebersicht über die Erfolge der Lohnbewegungen hervor. Außer der Streikunterstützung sind noch Lohnverluste von 423 699 Mk. zu verzeichnen. Durch die Bewegungen wurde aber für 9247 Bezieher Lohnverbesserungen von insgesamt 15 022 Mk. pro Woche erreicht und Lohnrücklagen in Höhe von 22 884 Mk. abgewehrt, zusammen also ein Nutzen von fast zwei Millionen Mark pro Jahr. Außerdem wurden aber auch noch für 6156 Personen Arbeitszeitverlängerungen in Gesamthöhe von 10 130 Std. pro Woche und für weitere 725 die Abwehr von Arbeitszeitverlängerungen um 3258 Stunden wöchentlich erlämpft, das sind 696 176 dem Kapital im Jahre abgerummte Freitunden. Daneben wurden selbstverständlich noch eine Reihe weiterer Vorteile errungen, resp. Mißstände beseitigt, Tarife abgeklärt u. s. w.

Die Zahl der durchgeführten Bewegungen ging von 1067 im Jahre 1907 auf 623 im Jahre 1908 zurück. Noch mehr verminderte sich die Zahl der an den Bewegungen Beteiligten, nämlich von 170 872 auf 69 332 im Jahre 1908. Die schwierige Situation der Arbeiter verurteilte vor allem einen Rückgang der Antragsstreiks, deren nur 33 mit 2001 Beteiligten stattfanden. Abwehrstreiks wurden 129 mit 8605 Beteiligten geführt, während von den 36 Ausperrungen die große Zahl von 21 517 Arbeitern betroffen hatte. Außerdem fanden 424 Bewegungen ohne Arbeitszeiteinstellung statt, an denen 37 209 Personen beteiligt waren. Die Zahl der Bewegungen ohne Arbeitszeiteinstellung ist übrigens ständig gewachsen, von 55,7 Prozent aller Bewegungen im Jahre 1904 auf 68,2 Prozent im Jahre 1908. Von den Bewegungen mit Arbeitszeiteinstellung hatten die Antragsstreiks in 54,6 Prozent aller Fälle vollen, in 21,2 Prozent teilweisen und in 24,2 Prozent keinen Erfolg. Bei den Abwehrstreiks waren die betreffenden Zahlen 38,0, 17,0 und 44,2 und bei den Ausperrungen 22,2, 47,2 und 25,0.

Der Verbandsrat, die „Metallarbeiterzeitung“, steigerte seine Auflagen auf 383 100 Ende 1907 auf 383 800 Ende 1908. Das Blatt konnte am 2. September v. J. die Feier seines 25-jährigen Bestehens begehen. Im letzten Jahre hat der Verband ein literarisches Bureau eröffnet, dessen hauptsächlichster Zweck neben der Information der Beamten der Hauptverwaltung die Beschaffung geeigneten Agitationsmaterials für die Verwaltungsstellen ist.

Endlich sei noch bemerkt, daß die Gesamtzahl der am Jahres-schluss angestellten Beamten des Verbandes 386 war. Davon entfielen auf die Hauptverwaltung 39, Redaktion und Expedition der „Metallarbeiterzeitung“ 6, Druckerei 3, Bezirksleitungen 24, Geschäftsstellen 314, darunter 88 besoldete Beitragskassierer.

Mit frohen Hoffnungen ist der Metallarbeiterverband in das neue Jahr eingetreten, das ihm in seinem ersten Viertel bereits einen Mitgliederzuwachs gebracht hat, der den Verlust des letzten Jahres vollkommen ausgleicht.

Hand der Be...  
das der Magi...  
nigert hat, de...  
flaster gewor...  
529 beträgt. I...  
doch keinesfall...  
lassen zu könn...  
Beginn des S...  
Wheimer über...  
Erste Zuf...  
abend zu auf...  
kommen leben...  
deitern und W...  
im ersten Ein...  
alles übertrif...  
hände in den...  
der Polizei, di...  
pathisierenden...  
vorgehen und...  
reits seit m...  
Straßenreini...  
von Arbeits...  
schaffen, ohne...  
gesehen die Ar...  
machen, fuchel...  
den Wirtschaft...  
ohnungslose W...  
beitswilligen r...  
tären der Dä...  
ein Loch in de...  
eines Hauses...  
sehen, die gan...  
an den Gafen...  
fälle war ung...  
im Donnerste...  
Zusammenstoß...  
gen in der G...  
wurden. Der...  
magen fortge...  
Exerzierplat...  
und anständig...  
dort in der K...  
ihre Redolore...  
Aufsehen erreg...  
an, schließlich...  
aus ihren Red...  
Ein auf der K...  
Stütz in den...  
operiert. Ein...  
den linken G...  
schwer verletz...  
die Schwerverl...  
längst vorbei

XVI.  
Künstl.-Dr...  
Frau  
Charlotte  
Wiehe  
als Gas...  
Hoch interess...  
Neu!

11  
Sensation...  
11

3511  
Neu!

Neu!

Neu!

Neu!

U

Alein...  
Jedes Wort kost...  
der selten kost...  
Angelegen unter d...

Kind...  
Sportwagen, e...  
gekauft, weil un...  
Fr. Warneier, S...  
Erstes Kinderm...

Ja...  
blau, und Sofe...  
Georg Meier, S...

Belann...  
Das modernste...  
für getragene S...  
Hosen, Dament...  
Reiten ist und bi...  
Meier, Rentestr.

Krat...  
Sandstraße, Waf...  
Georg Meier, S...



# Der Radikal-Ausverkauf

unserer Sommerwaren

beginnt Dienstag nachmittag. Preisverzeichnis folgt morgen.

## Harms & Co.

3508

**Nur noch 3 Tage!**

Des Riesenerfolges wegen und den vielfachen Wünschen zu begegnen wurde der Aufenthalt der

### Hagenbeck-Schau

um 2 Tage verlängert.

**Heute Montag, abends 8 1/4 Uhr: Grosse Gala-Vorstellung.**

Neu!

Zum ersten Male!

Neu:

**Ringkampf des Dompteurs Feldmann und des grossen Tigers.**

Morgen Dienstag, abends 8 1/4 Uhr: **Benefiz** für den hier so beliebten Clown **Polly-Dassy**. Dassy wird an diesem Abend in seinen Glanz-Entrees auftreten und die Devise des Abends wird Lachen über Lachen, Witz und Humor sein.

Mittwoch, den 30. cr., nachmittags 4 Uhr, unwiderruflich

**Dank- und Abschieds-Vorstellung**

sowie Ehren-Vorstellung des Herrn Direktor **Willy Hagenbeck**.

Die Hagenbeck-Schau wählt absichtlich eine Nachmittags-Vorstellung zu ihrem Abschiede, um ein ungekürztes Programm, das Beste vom Besten zeigen zu können.

Fernruf 479.

### Hebung der Staatssteuerzuschläge für 1909.

Die vom 1. April 1909 ab von den Einkommensteuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 1200 Mk. und von allen Ergänzungsteuerpflichtigen zu entrichtenden Staatssteuerzuschläge sind nunmehr festgesetzt.

Da die Einzahlung der Steuern für das 1. Vierteljahr bereits erfolgt ist, werden diese Zuschläge bei der Steuerzahlung im August für das erste halbe Jahr mit erhoben.

Die Zuschläge betragen für die einkommensteuerpflichtigen Personen, sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht und die Vereine, einschließlich eingetragener Genossenschaften, zum gemeinsamen Einlaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im Großen und Kleinen, auch wenn ihr Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, wenn sie veranlagt sind:

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| zu den Steuerjahren von 12—52 A: | 5 %  |
| 30—300 „:                        | 10 „ |
| 330—600 „:                       | 15 „ |
| 630—900 „:                       | 20 „ |
| 960 u. höher:                    | 25 „ |

Für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung beträgt der Zuschlag für obige Steuerjahre: 7,5 Proz., 15 Proz., 22,5 Proz., 30 Proz. und 40 Proz., für die Aktiengesellschaften: 10 Proz., 20 Proz., 30 Proz., 40 Proz. und 50 Proz. Die zur Ergänzungsteuer veranlagten Personen haben von dem veranlagten Satz durchweg 25 Proz. Zuschlag zu zahlen.

Neue Steuerzettel über diese Zuschläge werden nicht ausgefertigt, die Mehrbeträge werden vielmehr bei der Zahlung der Steuer für das 2. Vierteljahr von den Beamten der Stadtkämmerei auf dem Steuerzettel vermerkt und in Höhe der ersten Hälfte sofort mit eingezogen.

Durch die Berechnung der Zuschläge und Uebertragung derselben auf die einzelnen Steuerzettel wird die Abfertigung der Steuerpflichtigen sich im nächsten Gebetermine gegen früher erheblich verzögern.

Wir empfehlen daher dringend, zur Zahlung der fälligen Beträge für das 2. Vierteljahr nicht die letzten Tage vor dem 16. August zu benutzen, sondern möglichst mit der Zahlung Ende Juli oder Anfang August zu beginnen. Nur dann kann auf eine schnelle Abfertigung eines jeden Einzelnen gerechnet werden, während andererseits wenige Tage vor dem 16. August ein längeres Warten an den Schaltern der Gebetstelle nicht zu vermeiden ist.

Der Magistrat Bielefeld.

### D. M.-V.

(Bibliothek)

Von Dienstag, den 29. Juni, ab werden bis auf weiteres keine Bücher mehr ausgegeben; sämtliche Bücher müssen bis zum 15. Juli abgeliefert sein. Der Tag der Wiederausgabe wird an dieser Stelle bekannt gemacht.

Die Ortsverwaltung.

3481

### Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach siebenmonatlicher Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Hermann Husemann

im Alter von 52 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Luise Husemann geb. Brockmann.

Bielefeld, den 27. Juni 1909.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Göbenstraße 41, aus statt. 3507

### Nachruf!

Das Mitglied unseres Kollegiums

### Herr Hermann Husemann

ist am 26. d. Mts. aus dem Leben geschieden.

Derselbe hat von 1907 ab bis jetzt mit Pflichttreue das Amt eines Stadtverordneten bekleidet und seinen Mitbürgern in Uneigennützigkeit Dienste geleistet.

Wir werden dem Heimgegangenen ein treues Andenken bewahren!

Bielefeld, den 28. Juni 1909. 3515

Das Stadtverordneten-Kollegium.

### Nachruf.

Am Sonnabend nachmittags verstarb unser Freund und Kollege

### Hermann Husemann

nach langem, schwerem Leiden. Wir betrauern in ihm einen Kollegen, der jederzeit bestrebt war, eifrig an der Erreichung des uns gesteckten Zieles mitzuarbeiten.

Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion.

### Nachruf.

Am Sonnabend nachmittags 1 1/2 Uhr starb nach längerem Krankenlager unser langjähriger Sangesbruder, der Wirt

### Hermann Husemann

im 52. Lebensjahre.

Der Verbliebene war ein eifriger Verehrer des Arbeitergefangenen und sichert ihm dieses ein bleibendes Andenken bei allen Arbeiterjüngern.

Ehre seinem Andenken!

Arbeiter-Gesangverein „Solidarität“.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Göbenstraße, aus statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen. 3506

### Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Bielefeld.

Am Sonnabend nachmittags verschied nach langem schweren Leiden unser langjähriges Mitglied

### Hermann Husemann

im Alter von 52 Jahren. — Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. — 3508

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Göbenstraße, aus statt, und ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

### Nachruf.

Am Sonnabend, nachmittags 1 1/2 Uhr, starb nach langem, schweren Leiden unser langjähriges Mitglied

### Hermann Husemann

im Alter von 52 Jahren. — Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Sozialdemokr. Verein für den Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück Ortsgruppe Bielefeld.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Juni 1909, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Göbenstraße Nr. 41, aus statt. 3503

### Nachruf.

Am Sonnabend verschied nach langem Leiden an der Proletarierkrankheit im Alter von 23 Jahren unser eifriges Mitglied

### Martha Ramhorst.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, Ortsgruppe Bielefeld.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Klosterchen aus statt. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. 3514

Gestern abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes Töchterchen

### Margarete

im zarten Alter von 7 1/2 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Frau Dredshage und Frau  
Johanne geb. Gitter.

Gellershausen, 28. Juni 1909.

### Grabdenkmäler.

Grabeinfassungen, in allen

Preislagen, am billigsten bei

**Wilhelm Ott.**

Engerschestraße 1 2709

und Herforderstrassen-Ecke.

### Frauen!

Berücksichtigt bei  
euren Einkäufen  
die Interessen der  
„Vollswacht“.

### Dankfagung. 3513\*

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Freunden, Verwandten u. Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Bahl für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden unsern tiefgefühlten Dank.

Aug. Starkmann u. Kinder.

Abonnement  
für Bielefeld und Um-  
gebung bei sämtlichen Ab-  
ins Haus gebracht 60  
Mk. Durch die P  
1,80 Mk. vierteljähr  
Bestellgeld  
Eingelnummer 1

Erscheinung  
mit Ausnahme der  
Feiertage täglich no

Fernsprech-Anschluss

Nr. 148

Die heutige

Finanzrefe

ssc. Die seit  
Reichstags über di  
berung der fast a  
tragen. Man trau  
nicht bis auf Ti  
eine sich seit ein  
Verhandlung über  
Dispositionen der  
Die Regierung de  
unleidlichen Zustän  
tischen Parteien a  
Denn ebe der Reic  
vorlagen zu beich  
schäftswelt darüber  
für Steuerobjekte  
hat die Regierung  
Schleier bedeckt,  
oder offiziellen Pre  
Kuzierung von G  
Wunder, daß die  
Steuerbefrei die  
wegung brachte. A  
500-Millionen-Sten  
der jetzigen Situat  
Über die Haupt  
scharfung der Wirt  
der den Löwenante  
Verbrauchs aufbrin  
markt sind indirekte  
merke, was er zahl  
haben, heute aber  
der sozialistischen  
haltung durch die  
steuern, verteuert i  
Erhöhung, was f  
brauchszugaben auf  
für den kleinen Un  
schäftshäuser reagie  
und gerade hierdur  
Beziehungen mit d  
die Großen relativ  
sollen, in den Hän  
Warenfabrikation  
schon über ein Jah  
dert natürlich die  
und Händler von  
die allgemeine geist  
so schwer zu leiden  
Über die Wirt  
die Lage der Arbe  
walten. In dürre  
gungen der Tabakbi  
trachten, so viel w  
Arbeiter bei gleich  
neuen Steuern sch  
nehmertreien an d  
schriften ist Legion.  
Steuerhikern muß  
organisationen un  
winnen, daß die  
1906 ein ganzes V  
und Verlehrs beich  
später eine neue  
Hauptfache abgew  
Lebenshaltung der  
falsen und konserve  
schäftspolitik habe  
haltung der breiter  
neuerdings breitt u  
und Reich billiger  
deutend erhöhten  
schreibenden Gegen  
Reiches stammende  
Staats- und Komm  
der Normierung d  
sind häufig statisch  
Lebensmittel und  
hörbe beglaubigt.  
die mitgeteilten W  
kulturwidriger Zus  
ungeheuer Behau  
gedekt. Die Wirt  
Waffe der unteren  
mehr einzuführen  
Ein unerbittlich  
nämlich heute gegen  
ausgegeben werden.  
notwendigkeit; und  
behördlich beglaubig  
Hauptursache ihrer  
mittelpreise sind!  
ausbleibliche Folge  
„Sozialpolitikern“  
Umlage durch die  
munalbeamten best  
Eine Bestätigung  
Aufbesserung der  
gilt, trifft natürli  
Handwerker und G  
ein von vornherein  
beeinflusstes Einkom  
2 Jahren Hundert  
Kleinhandwerkern h  
mal die Waffen der  
schmerzgedrückt Lag  
Teile der Metallar  
gekauften, die Weber  
Wirtschaftslage in  
geschäftliche Depress